

## AGV-Parolen

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat folgende Parolen für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 25. September 2016 gefasst:

### Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)»

**NEIN**

Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV»

**NEIN**

### KMU-Barometer 1. Semester 2016

**Aktuelle Auftragslage wird mit «genügend» weniger gut als noch vor einem Semester eingeschätzt.**

➤ Seite 18

### Lehrabschluss

**Die Branchen feiern ihren Nachwuchs.**

➤ ab Seite 22



## WIE DIE FHNW DIE STUDIERENDEN AUF DEN ARBEITSMARKT 2025 VORBEREITET

Die Schweiz sieht sich in den nächsten Jahren mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen der Fachkräftemangel, der Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, die Alterung unserer Gesellschaft sowie der digitale Wandel und seine Folgen. Diesen Herausforderungen muss sich auch die Fachhochschule Nordwestschweiz als Bildungsinstitution stellen. Nur so kann sie einen substantiellen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft schaffen.

➤➤ SEITE 4

## INSIDE



**Globale Megatrends verändern die Bildungs- und Berufswelt**

➤ Seite 4



**Nachrichten aus der neuen Fabrik**

➤ Seite 6



**Digitalisierung bei den Aargauer Geometern**

➤ Seite 8



ABACUS Business Software goes mobile

**ABACUS**  
business software



**BusPro**  
Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn**

[www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)



**Zofinger Tagblatt AG**  
Medien- und Printunternehmen

**Ein Unternehmen für all Ihre Ansprüche.**

... Digital...  
Print... Verlag... **zt**

[www.ztonline.ch](http://www.ztonline.ch)

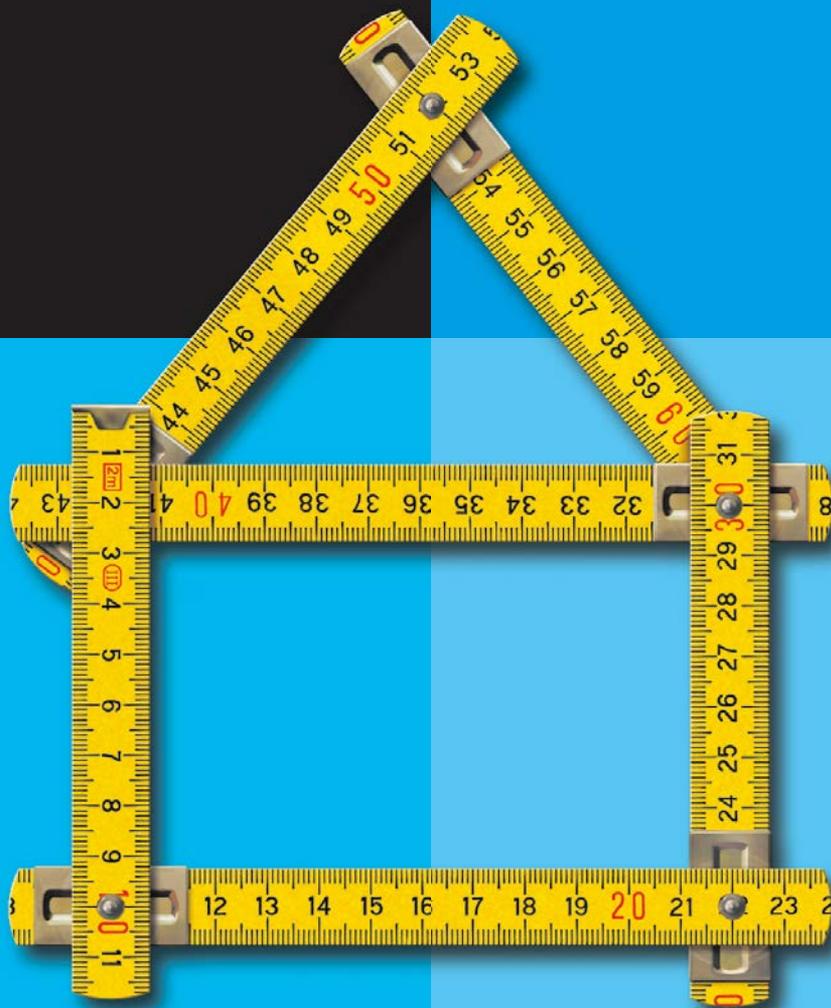


**Höchstleistungen**

**rohrag**  
Reinigung Hauswartung Unterhalt

Rohr AG Reinigungen, 5212 Hausen AG  
Tel. 056 460 60 40, [www.rohrag.ch](http://www.rohrag.ch)

# Auf lange Erfahrung bauen



**Unsere Hypotheken sind auf Sie abgestimmt.**

Wenn es um Finanzierungslösungen geht sind Sie bei uns an der ersten Adresse. Dank unserer langjährigen Erfahrung bieten wir Ihnen attraktive Hypotheken ganz nach Ihrem Budget. Rufen Sie uns unter 062 835 77 77 an oder berechnen Sie online Ihre persönliche Finanzierung: [www.akb.ch/hypotheken](http://www.akb.ch/hypotheken)

Das sichere Gefühl.

 **Aargauische  
Kantonalbank**

## INHALT

- 4 Globale Megatrends verändern die Bildungs- und Berufswelt
- 6 Nachrichten aus der neuen Fabrik
- 7 Digitale Zukunft in der Berufsbildung
- 8 Digitalisierung bei den Aargauer Geometern
- 9 Kommentar
- 10 Print-Medien im Zeitalter der Digitalisierung
- 12 Digitalisierung in Telefonie – Hausüberwachung
- 14 Digitalisierung in der Mobilität



- 15 Stufe um Stufe zum Erfolg
- 16 Elco AG
- 18 KMU-Barometer
- 22 Lehrabschlussfeiern
- 39 Interview

**Thema im August:**  
Jungunternehmertum

**Thema im September:**  
Kantonale Wahlen

**Thema im Oktober:**  
Kampf gegen  
Regulierungswut

## MEGATRENDS ERKENNEN UND NUTZEN

*Megatrends sind tiefgreifende Veränderungen, welche Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend und langfristig prägen. Es gibt sie in allen Bereichen des Lebens: Individualisierung, Alterung der Gesellschaft, Globalisierung, Urbanisierung, Gesundheits- und Ressourcenbewusstsein, um nur einige zu nennen. Ein Megatrend sticht aber aktuell besonders hervor:*

**Digitalisierung und Industrie 4.0**

*Wie eine Welle überrollt das Thema das Land, seit es am WEF in Davos ins Zentrum gerückt wurde. Veranstaltungen und Artikel dazu gibt es zuhauf, nicht zu Unrecht. Digitalisierung und Industrie 4.0 mit dem «Internet der Dinge» und cyber-physischen Systemen (CPS) sind bereits heute ganz selbstverständlich Teil unseres Alltags und werden diesen in Zukunft noch viel stärker prägen. Die Bedeutung dieses Megatrends ist schon daran abzulesen, dass er als 4. industrielle Revolution (4.0) nach Dampfmaschine, Arbeitsteilung und Computer angesehen wird.*

*Der AGV hat bereits letztes Jahr entschieden, «Megatrends» zu seinem Jahresthema 2016 zu machen, und hat unter anderem den Zukunftsforscher Stephan Sigrist für ein inspirierendes Referat am Aargauer Wirtschaftstag verpflichtet (vgl. «Aargauer Wirtschaft» Mai 2016).*

**Chancen und Gefahren**

*Eine genaue Auseinandersetzung mit dem Thema ist jedem Unternehmer und jeder Unternehmerin zu empfehlen. Die Digitalisierung bietet viele Chancen, welche als Marktvorteil genutzt werden wollen, aber auch Veränderungen, welche kurzum zum Standard gehören werden. Selbstnachfüllende Kühlschränke, selbstfahrende Autos, Paketlieferungen per Drohne oder private Marktteilnehmer à la Airbnb sind nur ein paar Entwicklungen in einer immer mobiler, individueller und schneller werdenden Welt.*

*Jede Veränderung birgt auch Gefahren. Der Datenschutz, aber auch Umwälzungen in der Arbeitswelt schaffen Herausforderungen für Gesellschaft und Politik. Auch wenn – analog früheren industriellen Revolutionen – sicher nicht damit gerechnet werden muss, dass wir durch die Digitalisierung alle arbeitslos werden.*

*Wie tiefgreifend die Digitalisierung in Bildung, Wirtschaft, Kommunikation und Mobilität wirkt, können Sie auf den nächsten Seiten lesen. Megatrends sind nicht aufzuhalten, wir können uns aber darauf einstellen und die sich bietenden Chancen nutzen.*

*Die Welle kommt – viel Erfolg beim Surfen.*



**Andreas Wagner**  
Geschäftsführer-Stv.  
Aargauischer Gewerbeverband

► **BEILAGE «ENERGIEGIPFEL»**

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 11. Jahrgang

**Herausgeber** AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch  
**Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei  
**Beiträge** Reinhard Bachmann, Barbara Baldinger, Prof. Dr. Oliver Bendel, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Sandra Binkert, Flavio de Nando, Andreas Egger, Judith Fasler, Renato Franchetto, Sandra Furrer, Oliver Gaber, Peter Graf, Jürg Haller, Markus Krack, Manfred Meier, Roland Oetterli, Marco Portmann, Chris Regez, Christoph Schmidmeister, Pascale Späni, Brigitte von Arx **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

printed in  
**switzerland**



Globale Megatrends verändern die Bildungs- und Berufswelt

# WIE DIE FHNW IHRE STUDIERENDEN AUF DEN ARBEITSMARKT 2025 VORBEREITET

Die Schweiz sieht sich in den nächsten Jahren mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen der Fachkräftemangel, der Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, die Alterung unserer Gesellschaft sowie der digitale Wandel und seine Folgen. Diesen Herausforderungen muss sich auch die Fachhochschule Nordwestschweiz als Bildungsinstitution stellen. Nur so kann sie einen substantiellen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft schaffen.

Die grossen Herausforderungen unserer Zeit sind Folgen nationaler und globaler Megatrends, die tiefgreifende Veränderungen in allen Lebensbereichen nach sich ziehen. Politik, Gesellschaft, Ausbildung und Bildung, Forschung, Technik, Wirtschaft, Handel und Kultur sind davon nachhaltig betroffen. Strategien müssen aufgrund von Megatrends neu formuliert werden und verlangen nach grossen Investitionen und noch grösserem Umdenken. Megatrends verändern die Arbeitswelt. Produktionsprozesse, Fertigung und Materialität erscheinen in völlig anderem Licht und die Ausbildungsziele der Mitarbeitenden unterliegen



**Prof. Dr. Crispino Bergamaschi**  
Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW



Unsere Ausbildungsstätten verwandeln sich durch die Nutzung der digitalen Möglichkeiten allmählich selber zu Laboren.

plötzlich grundlegend anderen, neuen Prämissen. Märkte und ihre Anforderungen wandeln sich in rasantem Tempo. Vieles, was noch vor zehn oder zwanzig Jahren Standard war, wird von neuem Wissen und neuen Erkenntnissen weggespült.

Einer dieser Megatrends unserer Zeit heisst Digitalisierung. Sie durchdringt – wir wissen, erfahren und spüren es täglich am eigenen Leibe – praktisch alles, womit wir Tag für Tag zu tun haben. Von besonderer Bedeutung ist für uns als Bildungsinstitution dabei, dass unsere Absolvierenden auf einem digital transformierten Arbeitsmarkt erfolgreich bestehen und diesen aktiv mitgestalten können. Konkret stellt sich die Frage, welche Kompetenzen und welche Art von Fachkräften dieser Arbeitsmarkt verlangt, und wie, mit welchen didaktisch-pädagogischen Konzepten eine Fachhochschule diesem Bedarf nachkommen kann.

Einige Charakteristika des digitalen Wandels bestehen darin, dass Tech-

nologien, Fertigung und Anwendungen (auch von Massenkonsumgütern) mobiler, integrierter und personalisierter werden. Neue Produktionsprozesse und Geschäftsmodelle setzen sich durch und verdrängen herkömmliche Arbeitsweisen und Wertschöpfungsprozesse. Spannend und herausfordernd ist auch die Verbindung von Bereichen, die bisher getrennt waren. Industrie 4.0, Big Data, Sharing Economy und flexibles und mobiles Arbeiten sind hier nur einige Beispiele und Schlagworte.

## Digitaler Wandel verlangt neue Lehr- und Lernformen

Mit der raschen Verbreitung von digitalen Informationen und mobilen, ortsunabhängigen Systemen verändern sich in unserer Aus- und Weiterbildung auch die Lern-, Lehr-, Arbeits- und Kommunikationsmethoden. Auch die Bedeutung von Wissen und Können wandelt sich angesichts der allgegenwärtigen Verfügbarkeit und Masse von sich ständig erneu-

ernden Informationen. Um die Chancen des digitalen Wandels optimal zu nutzen und dessen Risiken nicht zu verkennen, müssen technische Fragestellungen heute in enger Verbindung mit sozialen, kulturellen und ethischen Fragestellungen beantwortet werden. In diesem Kontext ist es auch unsere Aufgabe, zur Übernahme von Verantwortung zu befähigen und Raum zu bieten, sich mit ethischen Fragen zu beschäftigen.

Der disruptive Charakter des digitalen Wandels verlangt von Bildungsinstitutionen wie der FHNW, zu antizipieren, was kommen könnte und was kommen wird. Wir müssen unsere Studierenden darauf vorbereiten, dass sie einem Arbeitsumfeld ausgesetzt sein werden, welches sich in immer höherer Kadenz an die Folgen von Innovationen und Digitalisierung anpassen muss. Anstelle des Bildes einer wohlgeordneten, gut brummenen Wirtschaft tritt das Bild eines stets im Wandel befindlichen Arbeitsumfeldes. Es ist unsere Verant-

wortung, unseren Studierenden die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um mit dieser Volatilität der Rahmenbedingungen umzugehen. Wir schaffen und nutzen hierfür neue Fächerkombinationen, neue Formen der Ausbildungsorganisation und innovative Methoden: Blended-Learning-Modelle verbinden Präsenzveranstaltungen auf intelligente Weise mit E-Learning-Angeboten, virtuelle Plattformen erlauben orts- und zeitunabhängige, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Simulationstechnologien ermöglichen die völlig neue Bearbeitung von Fragestellungen, verstärkte Teilzeitstudienmodelle tragen der zunehmenden Individualisierung und Vielfalt gesellschaftlicher Lebensformen Rechnung.

Unsere Ausbildungsstätten, welche genauso von der Digitalisierung betroffen sind wie alle anderen Lebensbereiche, verwandeln sich durch die Nutzung der digitalen Möglichkeiten allmählich selber zu Laboren, zu Wissensgeneratoren, in denen sich Wissensvermittlung, Forschung und Erfahrungen mit der realen Wirtschaft und deren Bedürfnissen zu einem Wissensrucksack verbinden, dessen Farbe, Form und Inhalt sich immer wieder verändert.

### **Konkurrenzfähigkeit und Innovationskraft der Nordwestschweiz erhalten**

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW will mit ihren Ausbildungszielen in hohem Masse der Volkswirtschaft der Nordwestschweiz dienen. Mehr noch: Sie muss mit ihren Kompetenzen, Forschungen und neuartigen Methoden auch deren Partnerin, Helferin, Unterstützerin und Förderin sein. Die Schweiz – und insbesondere die Nordwestschweiz – entwickelt sich immer stärker zu einer wissensbasierten, innovationsgetriebenen, globalisierten Volkswirtschaft. KMU, die heute langfristig am Markt bestehen wollen, müssen eine hohe Innovationskraft, einen starken Technologiefokus, eine internationale Perspektive und eine ausgeprägte Dienstleistungs- bzw. Kundenorientierung aufweisen. Fortlaufende eigene Anpassungen und Erfindungen sind erforderlich. Genau hier positioniert sich die FHNW mit ihrer zukunftsgerichteten Strategie, welche den volkswirtschaftlichen Wandel

antizipiert und Absolvierende hervorbringt, die bereit sind, diese Herausforderungen mit Freude anzunehmen. Der digitale Wandel betrifft alle Institutionen – die Fachhochschule Nordwestschweiz ist davon genauso betroffen wie die Märkte, in welchen die Absolventinnen und Absolventen bestehen müssen. Wir bauen darauf, dass Megatrends nicht nur das Charakteristikum einer gemeinsamen Erfahrung aufweisen, sondern uns zugleich auffordern, unsere Kräfte zu bündeln und gemeinsam die Heraus-

forderungen der Zukunft anzugehen. Wir im Ausbildungssektor Tätigen sind aus diesem Grunde gefordert, die Hochschullehre neu zu definieren und umzubauen. Mit Blick auf die Erfordernisse der Wirtschaft müssen wir insbesondere der Interdisziplinarität und der unaufhaltsamen Digitalisierung die notwendige Aufmerksamkeit schenken, um einen wesentlichen Beitrag zur Minderung der Fachkräfteproblematik sowie zum Erhalt der Konkurrenzfähigkeit und Innovationskraft leisten zu können.

Die erfolgreiche Ausrichtung der FHNW auf sich verändernde Bedürfnisse von Märkten, Lebens- und Arbeitswelten kann nur durch Investitionen gelingen. Neben neuen Methoden, Ansätzen und Konzepten sind daher auch entsprechende Mittel erforderlich, um diese umzusetzen, damit die FHNW eine führende und innovationsstarke Hochschule bleiben kann, die einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft generiert.

## **Fit für Industrie 4.0?**

MARKUS KRACK, LEITER TECHNOLOGIETRANSFER FITT DER HOCHSCHULE FÜR TECHNIK FHNW

**Industrie 4.0 ist ein Megatrend, der viele KMUs betrifft. Um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, müssen sie ihre Geschäftsmodelle überdenken und ihre Mitarbeitenden weiterbilden. Durch ihre Praxisnähe hat die FHNW eine einzigartige Expertise in diesem Bereich aufgebaut. Davon profitieren Studierende und Unternehmen gleichermaßen.**

Industrie 4.0 ist ein Begriff, der erstmals 2011 auf der weltweit grössten Industriemesse, der Hannovermesse, auftauchte. Er bezeichnet ein Konzept, das auf der Grundlage der Digitalisierung und Vernetzung der Wertschöpfungsflüsse eine Transformation der Industrie ausgelöst hat. Die «4» deutet dabei die vierte industrielle Revolution an. Mit der Digitalisierung werden Produkte, Maschinen und Anlagen intelligent gemacht. In der sogenannten smarten Produktion können Produkte mit Maschinen und Maschinen untereinander kommunizieren. Dank einer hinterlegten Intelligenz findet das Produkt den Weg selbständig durch das Unternehmen. Flexibilität, Auslastung und Durchlaufzeit werden dadurch optimiert.

### **Kompetenzzentrum für Industrie 4.0 an der FHNW**

Industrie 4.0 ist ein interdisziplinäres Thema. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, hat die Hochschule für Technik der FHNW ein Kompetenzzentrum für Industrie 4.0 aufgebaut. Neben technischen Disziplinen wie Mechatronik, Informatik und Elektronik werden dort auch Kompetenzen im Bereich der Interaktion von Mensch und Maschine gebündelt. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz ist die FHNW eine kompetente Ansprechpartnerin für Aargauer Unternehmen bei Fragen und Projekten rund um Industrie 4.0

### **Studierende arbeiten an Projekten im Bereich Industrie 4.0**

In der angewandten Forschung und Entwicklung der FHNW werden aktuelle Aufgabenstellungen aus Wirtschaft, Unternehmen und Institutionen bearbeitet. An



*Experten und Studierende der FHNW arbeiten eng mit Unternehmen zusammen.*

rund 200 Projekten pro Jahr wird alleine an der Hochschule für Technik FHNW geforscht, dazu kommen rund 100 Dienstleistungsprojekte. Viele davon beschäftigen sich mit Fragestellungen rund um Industrie 4.0. Auch die Studierenden bearbeiten in fast jedem Semester konkrete Aufgabenstellungen, die von Unternehmen kommen. Viele dieser Projekte drehen sich ebenso um Industrie 4.0 oder Teilgebiete hiervon. Unternehmen möchten wissen, wo bei ihnen Potential für mögliche Anwendungen besteht, oder haben bereits konkrete Anfragen zur Umsetzung.

### **Auch in der Weiterbildung ein wichtiges Thema**

Um im aktuellen Umbruch der Arbeitswelt auf der Höhe zu bleiben, ist Weiterbildung ein Muss. Der Master of Advanced Studies (MAS) in Automation Management der FHNW bietet eine interdisziplinäre Weiterbildung im Bereich Automation und Mechatronik. Neu ab Herbst 2016 können sich Mitarbeitende von Unternehmen zudem mit einem Certificate of Advanced Studies (CAS) spezifisch für Industrie 4.0 weiterbilden. Hier werden neben technischen Aspekten auch neue Geschäftsmodelle und das Change Management für Mitarbeitende im Sinne des «Chance to Digital» behandelt.

[www.fhnw.ch/technik](http://www.fhnw.ch/technik)



# NACHRICHTEN AUS DER NEUEN FABRIK

**Im Aargau kam der GOOD-BOT zur Welt. Programmiert wurde er in verschiedenen Kantonen, doch am Campus Brugg-Windisch der FHNW wurde er erdacht und ausprobiert.**

Wir hatten 2013 verschiedene Chatbots auf Websites mit Aussagen und Fragen gefüttert. Die Ergebnisse waren erschütternd. Maschinen dieser Art sind dazu da, die Benutzer über Produkte und Dienstleistungen zu informieren. Sie sind auch vorbereitet auf Fragen, die sie selbst und die Welt betreffen. Wenn die Sprache indes auf einen beabsichtigten Selbstmord oder Amoklauf kam, versagten die meisten von ihnen. Ich erfand den GOODBOT, der bei Problemen besser



**Prof. Dr. Oliver Bendel\***

Wirtschaftsinformatiker,  
Informations- und Maschinenethiker,  
Hochschule für Wirtschaft FHNW

reagieren und im Extremfall eine nationale Notfallnummer herausgeben konnte. Drei Studenten implementierten ihn prototypisch. Die Gestaltungsdisziplinen, deren Methoden wir anwandten, waren soziale Robotik und Maschinenethik. Erstere bringt Roboter hervor, die zu sozialen Interaktionen fähig sind und Menschen nicht überfordern und nicht verletzen, letztere Maschinen, die moralisch angemessen entscheiden und handeln.

Beide spielen auch für Industrieroboter eine immer grössere Rolle. Diese verlassen die Käfige, in die man sie in der alten Fabrik jahrzehntelang eingesperrt hat, und arbeiten in der neuen Fabrik eng mit Menschen zusammen. BMW beschäftigt in seinem Autowerk in Spartanburg einen Leichtbauroboter. Dieser ist am Fertigungsband für Türen für das Andrücken der Dichtungen zuständig, direkt neben dem Arbeiter, dessen Handgelenk geschont wird. Überhaupt kann er monotone, psychisch und physisch belastende Tätigkeiten übernehmen. Auf der Website des Unternehmens wird betont, er sei so

\*Oliver Bendel lehrt und forscht als Professor für Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, mit den Schwerpunkten E-Learning, Wissensmanagement, Social Media, Wirtschaftsethik, Informationsethik und Maschinenethik.

eingestellt, dass er niemanden verwunden kann. Wozu Industrieroboter heute fähig sind, erlebten die Zuschauerinnen und Zuschauer im Frühjahr 2016 beim Schweizer Tanzfestival Steps. Huang Yi, ein Choreograf und Tänzer aus Taiwan, entlockte dem Kuka-Roboter die kunstvollsten Bewegungen, berührte ihn und führte ihn, ohne sich oder ihm Schaden zuzufügen.

## Lernen durch Beobachtung und Nachahmung

Die Maschinen der alten Fabrik waren auf spezielle Aufgaben hin ausgerichtet. Es war aufwendig, sie zu programmieren und umzuprogrammieren. Die Roboter der neuen Fabrik lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Man muss den Code bloss einmal schreiben, wenn gewisse Routinen, Funktionen und Sensoren vorhanden sind. Diese Transformation der Software hat eine der Hardware zur Folge. Arme und Hände sind keine schlechten Vorbilder in diesem Zusammenhang. Statt Beinen werden oft Räder bevorzugt.

Wenn man sich all diese Entwicklungen und Möglichkeiten vor Augen führt, wird schnell klar, dass Industrieroboter immer mehr können, immer besser, immer schneller. Sie müssen keine Spezialisten mehr sein, sondern können zu Generalisten werden, die in allen Ecken der Fabrik

einsetzbar sind, zu denen man sie bringt oder zu denen sie sich selbst bewegen, stets auf uns Rücksicht nehmend und uns Vortritt lassend.

## Softwareroboter

Keinen Vortritt lassen sie uns in grundsätzlicher Hinsicht. Sie werden uns nach und nach ersetzen, nicht nur unsere repetitiven, sondern auch unsere kreativen Tätigkeiten, unsere körperlichen wie unsere geistigen. Eine Studie des Weltwirtschaftsforums hat 2016 darauf hingewiesen, dass Bürojobs ebenso bedroht sind. Hier sind wiederum Softwareroboter relevant wie die Chatbots, die ich eingangs erwähnt habe, zusammen mit echten Geschöpfen der Künstlichen Intelligenz, mit Softwareagenten und Rechnern wie IBM Watson. Automatisierung und Autonomisierung bewirken in manchen Bereichen kurz- und mittelfristig einen Anstieg der Beschäftigung. Längerfristig bewirken sie das Gegenteil. Es sind Reflexionsdisziplinen wie Informationsethik und Wirtschaftsethik gefragt, übrigens beides Fächer, die an der Hochschule für Wirtschaft FHNW gelehrt werden. Gefragt sind aber vor allem Massnahmen, um die Grundversorgung des Menschen sicherzustellen. Es werden in der neuen Fabrik weitere Gewinne erzielt. Es kommt darauf an, diese gerecht zu verteilen.

## AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

### JAHRESPLANUNG 2016

#### September

Sonntag 25.9. Eidg./kantonale Volksabstimmung

#### Oktober

Donnerstag 27.10. Herbst-Delegiertenversammlung

#### November

Sonntag 27.11. Eidg./kantonale Volksabstimmung

## DIGITALE ZUKUNFT IN DER BERUFSBILDUNG

# ANFORDERUNGEN AN DIE BERUFSFACHSCHULEN UND DEREN UMSETZUNG AN DER BBB

**Damit wir die digitale Zukunft erfolgreich gestalten können, müssen wir unsere Jugendlichen zu sozial und fachlich kompetenten verantwortungsbewussten Persönlichkeiten ausbilden, die arbeitsmarktfähig sind und sich in unserer immer komplexer werdenden Welt bewähren können.**

JÜRIG HALLER  
MITGLIED DER SCHULLEITUNG  
BERUFSFACHSCHULE BBB, BADEN

Wie muss sich nun die Ausbildung an der Berufsfachschule verändern, um den Erfordernissen des digitalen Wandels (vgl. Kasten) gerecht zu werden? Was offensichtlich ist, nur die Einführung von Notebook und Tablet-Klassen sowie der Einsatz digitaler Medien im Unterricht reicht bei Weitem nicht aus. Es sind grundlegende Veränderungen gefragt, welche die Berufsfachschule BBB mit den folgenden Initiativen proaktiv angeht.

## BBBotanik

BBBotanik heisst die Vision und Strategie der BBB, anhand welcher sich die Schule als Organisation selber laufend weiterentwickelt, die neuen Technologien adaptiert und die Veränderungen durch die Digitalisierung aktiv gestaltet. Kernpunkte sind innovatives Lernen und Lehren, Vernetzung und Zusammenarbeit, Kosteneffizienz und eine zukunftsfähige Infrastruktur, eine dynamische Organisationsform sowie flexibel einsetzbare und bestens ausgebildete Mitarbeitende.

## Unterrichtsobjekte

Die BBB setzt seit einigen Jahren auf das Konzept der Unterrichtsobjekte, das die Arbeit in Teams, eine Arbeitsteilung und somit eine Optimierung

des Arbeitsprozesses sowie eine systematische Weiterentwicklung des Unterrichts und der Unterrichtsinhalte ermöglicht. Die Erwartung, dass dynamischere und flexiblere Ausbildungen gefordert werden, soll mit diesem Konzept erfüllt werden, da damit deutlich schneller und einfacher auf Veränderungen von Berufsbildern und Inhalten reagiert werden kann als mit herkömmlichen Strukturen.

## Personalisierter kompetenz- und handlungsorientierter Unterricht auf der Basis von Social Blended Learning

Dies ist die Gestaltungsform des Unterrichts, an der die BBB arbeitet. Personalisierter Unterricht ermöglicht flexible Curricula, die Förderung leistungsstarker und die Unterstützung schwächerer Berufslernender.

Kompetenz- und handlungsorientierter Unterricht ist eng mit der Praxis verknüpft, benötigt eine aktuelle Infrastruktur (Labor, Werkstatt, Demomaterial, Simulationsmaterial und insbesondere auch IT-Infrastruktur) und bildet dafür die von der Industrie und dem Gewerbe geforderten Fachkompetenzen und Kenntnisse aus, welche mit Grundlagenwissen und Methodenkompetenzen verknüpft werden. Social Blended Learning meint ein Verweben von Präsenzunterricht in Klassen und Gruppen mit Unterricht auf einer Lernplattform, der ebenfalls von sozialer Interaktion geprägt ist und die Anforderungen an das zeit- und ortsunabhängige Lernen erfüllen soll.

## Bildung im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und der Werthaltungen

Dieser Trend ist bereits seit einiger Zeit bemerkbar. Bildung im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und der Werthaltungen ist daher wichtiger Inhalt aller Curricula an der BBB.

Untersuchungen zeigen, dass durch den **digitalen Wandel** die folgenden Herausforderungen auf die Ausbildung zukommen:

1. Veränderung des Kompetenzprofils bestehender und Entstehung neuer Lehrberufe.
2. Curriculare Veränderungen, die sich unter anderem in einer Flexibilisierung der Ausbildung zeigen werden.
3. Stärkere Verknüpfung der praktischen Bildung mit der Ausbildung an der Berufsfachschule.
4. Die pädagogischen Anforderungen nehmen in der Ausbildung 4.0 zu:
  - Flexibilisierung der Ausbildung und des Lernens;
  - erhöhte Anforderungen an soziale und personale Kompetenzen;
  - erhöhte Anforderungen an überfachliche Qualifikationen.
5. Zunahme der Bedeutung von informationstechnischen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie Steuerungs- und Problemlösekompetenzen (im Sinne von Computational Thinking, nicht Office-Kenntnisse).
6. Erhöhung der Flexibilität und Mobilität der Lernenden.

So bewältigen die Berufslernenden während ihrer Ausbildung Projekte (Projektmanagement), arbeiten in Teams (Sozialkompetenz), tragen Verantwortung (Wertebaum), präsentieren interdisziplinäre Projektarbeiten und durchlaufen ein Laufbahncoaching.

## Englisch-Campus

Die Internationalisierung der Ausbildung ist auf dem Platz Baden bereits im Gange. Ein Entwicklungsfeld der BBB ist daher der Campus Englisch, mit dem Teilziel der Förderung der Interkulturalität und Flexibilität der Berufslernenden durch Auslandsaufenthalte während der Lehrzeit sowie der Stärkung von bilingualem und immersivem Unterricht.

Elektroanlagen  
Voice & IT  
Automation

**Service macht den Unterschied.**

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

**JOST Elektro AG**  
Wildschachenstr. 36  
5201 Brugg  
Tel. 058 123 89 89  
Fax 058 123 89 90  
Pikett 058 123 88 88  
brugg@jostelektro.ch  
[www.jostelektro.ch](http://www.jostelektro.ch)

**JOST**  
Elektro AG



# DIGITALISIERUNG BEI DEN AARGAUER GEOMETERN

Das Erfolgsmodell der amtlichen Vermessung im Kanton Aargau basiert auf den Nachführungsgeometern sowie der öffentlich-privaten Partnerschaft mit dem Kanton. Zusammen mit dem Grundbuch sichert die amtliche Vermessung schweizweit Hypothekarkredite von mehr als 890 Milliarden Schweizer Franken.

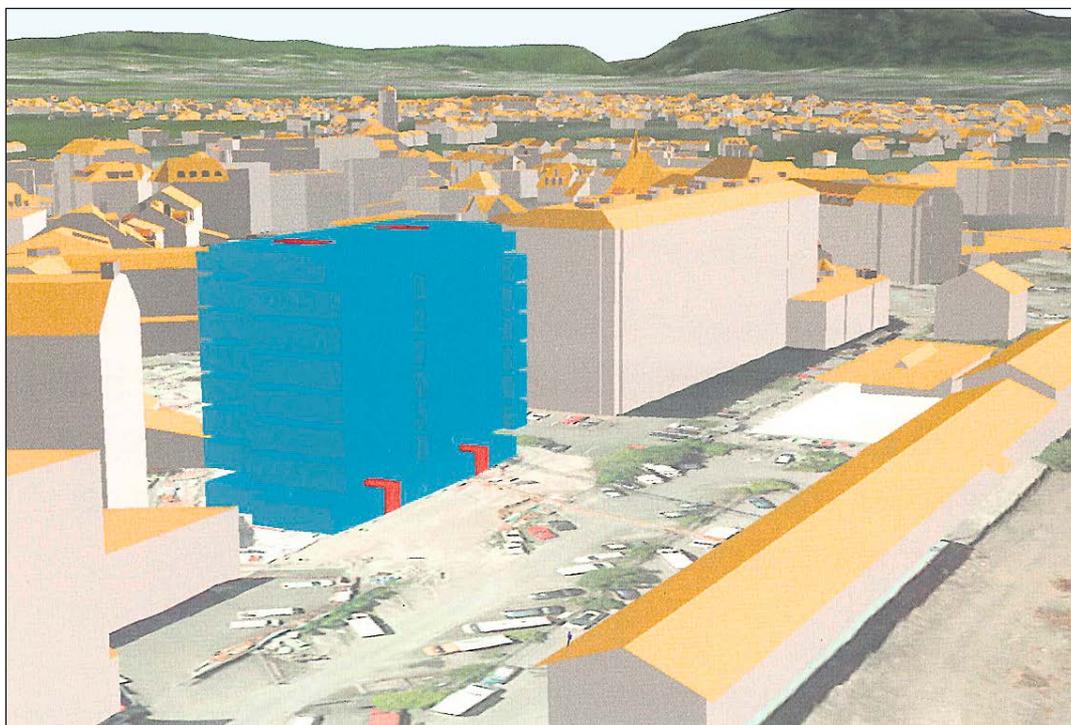
Die Ingenieur-Geometerinnen und -Geometer und ihre Mitarbeitenden leisten im Kanton Aargau einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Grundeigentums. Viele Bereiche in Wirtschaft, Verwaltung und Privatleben stützen sich auf die amtliche Vermessung ab. Diese geometrischen und attributiven Datensätze der 213 Gemeinden im Kanton werden in einer einheitlichen und relationalen Datenbank bei den Nachführungsgeometern verwaltet, unterhalten und laufend nachgeführt. Der volkswirtschaftliche Nutzen der amtlichen Vermessung im Kanton lässt sich mit drei wichtigen Kennzahlen belegen. Die Anzahl digitaler Zugriffe auf die Parzellendaten liegt jährlich bei rund 740 000 Sessions. 6400 Auszüge aus dem Plan für das Grundbuch und 3000 digitale Datenbezüge werden als Grundlagendaten in den verschiedensten Gebieten eingesetzt.

Die mathematischen Grundlagen stützen sich auf die Landesvermes-



**Marco Portmann**

Verein Aargauer Geometer,  
Nachführungsgeometer Kreis  
Bremgarten



Stockwerkeigentum mit privaten (blau) und gemeinschaftlichen (rot) Bereichen.

sung von 1903 (LV03). Modernste satellitengestützte Messverfahren führten dazu, dass dieser Bezugsrahmen in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts erneuert wurde. Mit der Landesvermessung LV95 wurde ein hochgenaues und widerspruchsfreies Grundlagennetz geschaffen. Dieser neue Bezugsrahmen führte im Kanton Aargau zu einer «Herzoperation» an der amtlichen Vermessung. Bei allen 213 Gemeinden waren neue Koordinaten in den neuen Referenzrahmen einzupassen. Unter der Projektleitung der PL-VNET (Technische Gruppe Verein Aargauer Geometer) und dem Vermessungsamt erfolgte zwischen Juni 2015 und Juli 2016 die Migration und der Bezugsrahmenwechsel von allen 213 Gemeinden. Dieses sehr komplexe und interdisziplinär anspruchsvolle Informatikprojekt ist Beweis für die hohe technische Kompetenz der Aargauer Geometer.

Die vierte industrielle Revolution (Industrie 4.0) mit den Internettechnologien zur Kommunikation zwischen Mensch, Maschine und Produkt ist

bei den Aargauer Geometern bereits ein strategisches Kernthema für die amtliche Vermessung der Zukunft. Nachfolgend erläutern wir zwei wichtige Projekte.

## ÖREB-Kataster

Der Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) ist ein zuverlässiges Informationssystem für die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen. Wer Grundeigentum besitzt, hat die öffentlich-rechtlichen Rahmenbedingungen einzuhalten, die aufgrund von Entscheidungen des Gesetzgebers oder der Behörden entstanden sind. Sie sind für Grundeigentümer/Innen verpflichtend. Mit dem sich in Planung befindenden ÖREB-Kataster werden relevante Informationen über Grundstücke für Grundeigentümer und Dritte leicht verfügbar. Zudem wird die Rechtssicherheit dank verbindlicher Informationen erhöht. Davon profitieren nebst den Grundeigentümern auch die verschiedenen Akteure des Immobilienmarktes, Behörden und öffentliche Verwaltungen.

## 3D-Eigentumskataster ein Projekt der Zukunft

In diesem Projekt wird das 3D-Eigentum thematisiert. Im Jahre 1965 wurden die rechtlichen Grundlagen im ZGB für das Stockwerkeigentum geschaffen. Der bestehende Raum wird heute immer intensiver genutzt. Die Lösung für den häuslicheren Umgang mit der knappen Ressource Boden geschieht durch Bauen in die Höhe und in den Untergrund. Doch wie ist das Grundeigentum, das in- und übereinander verschachtelt ist, zuverlässig gesichert. Das Projekt 3D-Eigentumskataster geht der Frage nach, wie das Grundeigentum in Zukunft dreidimensional (3D) abgegrenzt, verwaltet und dokumentiert werden kann.

Dank der langjährigen Erfahrungen aller Aargauer Geometer in der angewandten Informatik übernehmen sie die führende Rolle für den Aufbau eines innovativen und leistungsstarken 3D-Eigentumskatasters in der amtlichen Vermessung.

# ARBEITSZUFRIEDENHEIT: DER PUNKT GEHT AN DIE KMU!

## Ein Drittel unzufrieden in Grossbritannien

Laut einer kürzlich in Grossbritannien publizierten Studie von «careers service Start» sind 36 Prozent der Befragten unzufrieden mit ihrer derzeitigen Arbeitsstelle, aber nur 14 Prozent sind auf der Suche nach einer neuen Stelle. Kurz gesagt, in Grossbritannien sind mehr als ein Drittel der Arbeitnehmenden unzufrieden mit ihrem aktuellen Arbeitsplatz und jeder Zehnte wünscht sich, einen anderen Beruf gelernt zu haben. Der am meisten genannten Grund für die Unzufriedenheit am Arbeitsplatz ist gemäss Studie die falsche Berufswahl. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmenden, rund 64 Prozent, sind aber ziemlich bis sehr zufrieden oder zumindest nicht unzufrieden mit ihrer Arbeitsstelle.

## Drei Viertel in Deutschland würden Beruf nochmals erlernen

Eine repräsentative Umfrage von «myMarktforschung» aus dem Jahr 2015 unter 1000 Deutschen aus allen Altersgruppen zu Berufswahl, Arbeitsplatz, Kollegen und Arbeitsklima ergab, dass rund 66 Prozent der Befragten zufrieden mit ihrer Stelle

sind, 21 Prozent eher zufrieden und rund 13 Prozent nicht bis überhaupt nicht zufrieden. Trotzdem würden rund 45 Prozent der Befragten ihren Beruf noch einmal erlernen. Die Umfrage zeigte jedoch auch, dass jeder fünfte Deutsche die Berufswahl als Last wahrgenommen hat. Insgesamt sind in Deutschland 87 Prozent der Arbeitnehmenden ziemlich bis sehr zufrieden oder zumindest nicht unzufrieden mit ihrer Arbeit.

## Über 95 Prozent in der Schweiz sind zufrieden

Das Marktforschungsinstitut «TransferPlusAG» hat 2013 in seiner Erhebung zur Arbeitszufriedenheit unter 722 Berufstätigen in der Schweiz (exklusive Tessin) herausgefunden, dass rund 30 Prozent der Arbeitnehmenden sehr zufrieden sind mit ihrer Arbeitssituation und 46 Prozent eher zufrieden. 21 Prozent der Befragten sind «nur» zufrieden oder haben resigniert, und 1 Prozent der Befragten waren eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden. Somit waren in der Schweiz 2013 über 95 Prozent der Befragten mit ihrer Stelle ziemlich bis sehr zufrieden oder zumindest nicht unzufrieden.

## Gründe für die Arbeitszufriedenheit

Die Forscher der ETH Zürich am Lehrstuhl für Human Resource Management führen regelmässig Umfragen zur Arbeitszufriedenheit in der Schweiz durch. In ihrer Auswertung von 2014 nennen sie als Grund für die hohe Arbeitszufriedenheit die Mitsprachemöglichkeiten, die Arbeitnehmende in der Schweiz haben. So können sie Missstände und Chancen in der Arbeitsgestaltung früh ansprechen und gemeinsam mit dem Arbeitgeber anpacken. Die Forscher fanden ebenfalls heraus, dass Rückmeldungen zur Arbeit und eine hohe Aufgabenvielfalt sich positiv auf das Arbeitsleben auswirken. Zusammengefasst erwarten Arbeitnehmende von ihrem Arbeitgeber Kontinuität und Karriereperspektiven. Im Gegenzug zeigen sie ein stärkeres Bindungsgefühl gegenüber ihrem Unternehmen.

## Chance für KMU

Die Umfragergebnisse sind eine grosse Chance für KMU, denn sie können das Umfeld und die Möglichkeiten bieten, die sich Arbeitnehmende wünschen. Dabei profitieren beide,

wenn die richtige Person am richtigen Ort eingesetzt wird, wo sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten optimal entfalten kann. Generell sind kleine Betriebe individueller und bieten vielfältigere Aufgaben. Man kann schneller Verantwortung übernehmen und etwas bewegen und erhält oft auch eine höhere Wertschätzung. Im Hinblick auf die Forschungsergebnisse darf auch gemutmasst werden, dass in Ländern mit einem dualen Berufsbildungssystem die Arbeitnehmenden mit ihrem Arbeitsplatz zufriedener sind.



**Eveline Frei**  
Redaktionsmitglied  
«Aargauer Wirtschaft»

Informatik mit Mehrwert für  
KMU, Gemeinden, Behörden  
Institutionen und Private



Beratung, Analyse  
Server, Netzwerk  
PC-Systeme  
Infrastruktur  
Service & Support  
Reparatur-Center



**microbyte**  
Informatik



Microbyte Informatik AG | Döttingerstrasse 21 | 5303 Würenlingen  
Tel. 056 250 05 30 | info@microbyte.ch



# PRINT-MEDIEN IM ZEITALTER DER DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung betrifft uns alle, die Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft sind tiefgreifend. Das Internet ist fest in unseren Alltag eingebunden. Immer mehr Bereiche des Lebens werden von der Digitalisierung erfasst. Das Internet vernetzt nicht nur die Gesellschaft, sondern auch immer mehr Gegenstände. Maschinen, Autos und Alltagsgeräte werden mit Sensoren und Funksendern ausgestattet. Im «Internet der Dinge» kommuniziert alles mit allem.

Unternehmen bietet die Digitalisierung grosse Chancen. Vieles ist erst durch die digitale Transformation möglich geworden, neue, auf Daten basierende Geschäftsmodelle sind entstanden. Sie stellt die Betriebe aber auch vor immense Herausforderungen. Bestehende Unternehmen sind mit Wettbewerbern konfrontiert, die neu in der Branche sind und sich konsequent auf digitale Geschäftsmodelle ausrichten können, ohne sich dabei zuerst aus traditionellen Geschäftsmodellen, wie zum Beispiel aus einer bestehenden Vertriebsstruktur, lösen zu müssen.

## Print – schon früh vom digitalen Wandel erfasst

Praktisch jede Branche, ob Medien, Finanzen, Verkehr oder Gesundheit, befindet sich inzwischen im Umbruch. Die Medienbranche wurde



**Roland Oetterli**  
Direktor  
Zofinger Tagblatt AG



Multimediale Arbeiten gehören heute zum Alltag eines Medienschaffenden.

schon früh vom digitalen Wandel erfasst. Das Mediennutzungsverhalten der Leserinnen und Leser bzw. Zuschauerinnen und Zuschauer hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Heute können die Botschaften von Medien online und zu jeder Tageszeit konsumiert werden. Wir sind jederzeit und überall im Bild. Die klassischen Medien verlieren immer mehr ihre Hoheit über die Information. Als Folge davon sind die Medienhäuser mit sinkenden Aboerlösen und Werbeeinnahmen aus Print konfrontiert. Das traditionelle Geschäftsmodell ist bedroht, die Ertragsmöglichkeiten mit der Old Economy schwinden. Die Digitalisierung stellt an die Medienschaffenden neue Anforderungen. Nebst der klassischen Redaktionsarbeit gehört heute auch das multimediale Arbeiten zum Alltag. Dazu zählt der Umgang mit Twitter und Facebook ebenso wie das online-spezifische Schreiben. Der Kampf um die Aufmerksamkeit des Publikums ist in vollem Gang.

## Was bedeutet das für die Zukunft der Print-Medien?

Die Frage, wie in Zukunft publiziert wird, stellt die Verlage vor grosse Herausforderungen. Die Zukunft des Publizierens sehen Trendforscher in

Verlagsprodukten, die das Gedruckte erweitern. Das Lesen wird zum Erlebnis. Videos zum Text und animierte Anzeigen gehören zum Standard. Gut möglich, dass Print in Zukunft an Quantität verliert. Unterhaltung und Informationen werden zunehmend im Internet zu finden sein. Das Trägermedium Papier steht dafür vielleicht immer mehr für einen fundierten Qualitätsjournalismus. Das bedingt, die Print-Medien noch ansprechender umzusetzen. Die Ästhetik des Papiers gewinnt an Bedeutung, Prägungen, Stanzungen, Folien und Beihefter sorgen für ein haptisches Erlebnis. Weiter gilt es, die Print-Medien noch besser auf die Zielgruppen abzustimmen und Nischenmärkte zu bedienen.

« Die Zahl derer, die durch zu viele Informationen nicht mehr informiert sind, wächst. »

Das Zitat des deutschen Journalisten Rudolf Augstein (1923–2002), Gründer des Nachrichtenmagazins «Der Spiegel», steht für die Kritik an unserer heutigen Informationsgesellschaft. Im Zeitalter der Digitalisierung kursieren unzählige Informationen aus unendlich vielen Quellen im Internet, die zu einer Überlastung bei den Nutzerinnen und Nutzern führen. Das Bedürfnis nach einem Journalismus, der nicht nur orientiert, sondern auch aufklärt und einordnet, der gründlich und vor allem auch verlässlich ist, wächst. Hier liegt die Zukunft eines glaubwürdigen Qualitätsjournalismus.

Neue Technologien werden das Potenzial von Print erweitern. Der Trend geht in Richtung hybride Produkte, in denen Zeitschrift und Smartphone verschmelzen. Auch Elektronik, die in das Printprodukt eingearbeitet ist, bietet Chancen für neue Werbemöglichkeiten. Ultraflache Video-Displays oder die Integration von Audio helfen, die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser auf das eigene Produkt zu lenken.



Vertrauen verbindet. [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch)

## Einladung zum Hypi KMU-Treff●

### «Reicht Mut allein für Unternehmer?»

Themen «Konjunkturausblick – die Chancen & Risiken im 2017», Holger Seger, Portfoliomanagement, Hypothekbank Lenzburg AG und «Mutig am Berg!», Gastreferent Franz Widmer, Head of Mammut Alpin School, Seon.

### Unsere Veranstaltungsreihe im 2016:

- Montag, 15. August 2016, bereits ausgebucht
- Dienstag, 16. August 2016, Waldhütte in Fislisbach
- Montag, 22. August 2016, Rosen Huber in Dottikon
- Montag, 29. August 2016, Waldhütte in Rapperswil

Die Teilnahme ist kostenlos. Detaillierte Infos zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter [www.hbl.ch/kmutreffpunkt](http://www.hbl.ch/kmutreffpunkt).



# «DIGITALISIERUNG IN TELEFONIE – HAUSÜBERWACHUNG»

Schlagwörter wie All IP / Digitalisierung und Abschaltung vom analogen Netz beschäftigen uns heute sehr. Die Zukunft der Kommunikation ist digital und es werden alle Dienste über dasselbe Netz funktionieren.

Vorteile wie bessere Qualität, höhere Geschwindigkeiten, Flexibilität, Anwendungsintegrationen etc. sind Argumente, um in die Zukunft zu investieren. Zu der Flexibilität zählt auch das Thema des Umzuges. Zukünftig kann bei einem Wohnungswechsel der sogenannte Router einfach ausgezogen werden. Am neuen Ort wird dieser Router wieder mit dem Netz verbunden und schon stehen alle Dienste wieder zur Verfügung. Dies sollte den Provider und den Kunden hoffentlich zu Vorteilen führen.

## Was bedeutet All IP aus technischer Sicht?

Festnetz, TV und Internet laufen dank IP über ein und dasselbe Netz. Dazu werden neue Technologien eingesetzt. Diese Technologien werden die herkömmlichen Systeme ablösen und zu neuartigen Erlebnissen führen. Zusammengefasst von Seiten Kunde ist es eine Plattform, auf welcher alle Kommunikationsdienste angeboten werden.

Das Thema Hausüberwachung ist eines davon. Dazu gehören Einbruchschutz, Gefahrenschutz sowie die



**Christoph Schmidmeister**  
Leiter EAZ / QV-Obmann,  
VAEI Verband Aargauischer  
Elektro-Installationsfirmen



Quelle: Internet/Swisscom

Überwachung. Prävention von Einbrüchen, automatisierte Überwachung und Alarmierung. Beim Gefahrenschutz wird zum Beispiel der Brand, der Wasserschaden oder das Raumklima überwacht. Bei der Überwachung ist eine Erkennung von Präsenzen sowie eine Aufnahme mit Live-Übertragungen möglich. Somit lässt sich das ganze Haus bei Bedarf lückenlos überwachen. Dies natürlich mit einem Fernzugang, welcher aus der Ferne die ganze Anlage steuern kann. Dazu benötigen Sie zum Beispiel das Smartphone, Tablet oder den PC, um all die Dienste zu bedienen.

## Was heisst bedienen?

Viele Möglichkeiten sind heute schon einzeln im Einsatz. Zukünftig wird jedoch das intelligente Haus ein Thema sein. Man kann von ferne die ganze Hausautomation betreiben, wie zum Beispiel die Storenanlage, Hausklimatisierung oder auch Lichtszenarien sind fernzuschalten. Eine zukünftige Steuerung wird sich auch beim Betreten des Hauses abspielen.

## Wie läuft der Kundenkontakt?

Ein sehr wichtiger Bestandteil einer neuen Anlage sind die Vorbereitungen. Die Abklärungen mit den Kunden werden ein grosser Teil sein. Da die Bedürfnisse individuell auf den Kunden abgestützt werden müssen, ist auch ein grosses Know-how des Installateurs gefordert. Das Zusammenspiel der neuen Techniken ist eine Herausforderung, welche sehr spannende und individuelle Lösungsansätze fordert.

Diese Umstellungen auf All IP benötigen Anpassungen an Ihrer Infrastruktur. Fragen Sie Ihren Elektroinstallateur und lassen Sie sich beraten. Er kann Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen, damit Sie in Zukunft richtig vernetzt sind.

Damit können Sie jederzeit, an jedem Ort, mit jedem Dienst kommunizieren. Mit einer Kombination in einer Cloud kann fast überall auf die Daten zugegriffen werden. In Zukunft werden all die Geräte die gleiche Sprache sprechen: All IP.

So wird zum Beispiel die Komfortlüftung auf die gewünschte Stufe geschaltet, Storen werden nach Bedarf hochgefahren und das Licht wird je nach Stand der Sonne / Messung des Dämmerungsschalters eingeschaltet. All diese Szenarien werden sich in Zukunft beweisen müssen. Dazu ist sicherlich das Zusammenlegen von verschiedenen Plattformen auf eine nötig. Das Thema Schnittstellen wird in nächster Zeit ein sehr grosses Thema sein. Dies wird sich weisen bei Inbetriebnahmen von neuen Anlagen.

Ein paar Zahlen der IP-Entwicklung:

- Weltweit 13 Milliarden sind ans Internet angeschlossen, bis 2020 werden es 50 Milliarden sein.
- Weltweit wird 2017 eine Datenmenge von 1,4 Zettabytes über das Internet laufen. 1984–2012 waren es insgesamt 1,2 Zettabytes (1 Zettabyte entspricht einer Trillion Gigabytes).
- In der Schweiz sind rund 10 Millionen PCs und Tablets im Einsatz. 2013 sind 1,65 Millionen Notebooks und Desktop-Rechner sowie 1,13 Millionen Tablets dazugekommen.

100 Jahre  
**VAEI**  
Verband Aargauischer  
Elektro-Installationsfirmen



# Megatrend Cloud: IT per Knopfdruck

**Die digitale Transformation schreitet voran und die Ansprüche an IT-Infrastrukturen nehmen rasant zu. Heute ist es möglich, ganze IT-Infrastrukturen aus der Cloud zu beziehen. Damit bleibt die IT stets aktuell und flexibel, bei transparenten Kosten.**

Cloud Computing ist zukunftsweisend und schon heute weltweit von grosser Bedeutung. Der Bezug von Informatikleistungen aus einem Rechenzentrum ist der digitale Klebstoff von morgen und Fundamentalkraft jeglicher Wirtschaftsaktivitäten. Denn die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen ist längerfristig ohne die Cloud gar nicht realisierbar. Daher setzen immer mehr Unternehmen auf Speicher, Server und Anwendungen aus der «Datenwolke». Besonders bei den Themen Collaboration/Teamwork und Auslagerung der IT-Umgebung, sei es komplett oder teilweise, bietet die Cloud Vorteile für Sicherheit, Verfügbarkeit und Leistung.

## Rechenleistung und Speicherplatz aus der Cloud – was sind die Vorteile für mein Unternehmen?

Infrastruktur aus der Cloud zu beziehen, ist zukunftsweisend. Heute gibt es zahlreiche Angebote, welche die IT-Umgebung eines Unternehmens zuverlässig, immer verfügbar und flexibel machen können, sodass rasch auf neue Marktanforderungen reagiert werden kann. Über eine gesicherte Internet-

verbindung können Firmen benötigte Informatikmittel, etwa Speicherplatz oder ganze Serverumgebungen, aus der Wolke beziehen. Serverräume mit eigener Hardware im Unternehmen entfallen. Dadurch sparen KMU nicht nur Kosten für Hardware und Wartung, sondern tragen auch kein Technologierisiko mehr.

## Leistung à la carte

Indem Sie IT-Komponenten aus der Cloud beziehen, stellen Sie sicher, dass Sie stets über die benötigten IT-Ressourcen verfügen. Sollten Sie zum Beispiel für einen Tag oder ein grösseres Projekt mehr Rechenleistung benötigen, fordern Sie ganz einfach «per Knopfdruck» in Minutenschnelle mehr Leistung an. Ist das Projekt beendet, reduzieren Sie diese wieder. Das verleiht einem Unternehmen die nötige Flexibilität, um rasch auf sich verändernde Business-Anforderungen zu reagieren. Auch ökonomisch rechnet sich das Modell. Indem Sie selbst bestimmen, wann Sie wie viel Rechenleistung oder Speicherplatz benötigen, bezahlen Sie nur für die Leistungen, die Sie auch tatsächlich nutzen.

## 100% Schweiz

Die Swisscom-Rechenzentren stehen zu hundert Prozent auf Schweizer Boden und unterliegen höchsten Sicherheitsstandards und Schweizer Datenschutzbestimmungen. Cloud-Infrastrukturen bieten darüber hinaus besonderen Schutz vor Elementarschäden, wie zum Beispiel Hochwasser, Feuer oder Erdbeben. Die wenigsten KMU können dieselben Sicherheitsstandards an ihrem eigenen Standort gewährleisten. Bei Ausfällen hauseigener Server kann der gesamte Betrieb beeinträchtigt werden oder, im schlimmsten Fall, sogar ganz stillstehen. Kommt die IT aber aus der Cloud, gehören diese Sorgen der Vergangenheit an, und Unternehmen können sich auf ihr Kerngeschäft und ihre Zukunftsprojekte konzentrieren.

## Überzeugen Sie sich selbst

Beziehen Sie IT-Power auf Abruf aus sicheren Swisscom-Rechenzentren – genau dann und genau so viel, wie Ihr Business gerade benötigt. Mit Dynamic Computing Services (DCS) ist Ihr KMU für aktuelle und künftige Herausforderungen bestens gerüstet, ohne dass Sie in teure Hardware investieren müssen. Überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen und testen Sie DCS unverbindlich.

Weitere Informationen unter [www.swisscom.ch/kmu-dcs](http://www.swisscom.ch/kmu-dcs)

## Persönliche Beratung

Für eine persönliche Beratung steht Ihnen Ihr regionaler Ansprechpartner zur Seite:



**Hanspeter Dätwyler**, Gebietsmanager Aarau/Olten bei Swisscom (Schweiz) AG, KMU

 058 221 40 70

 [kmu-info.ol@swisscom.com](mailto:kmu-info.ol@swisscom.com)



# DIGITALISIERUNG IN DER MOBILITÄT

**Hand aufs Herz: So praktisch das eigene Auto in der Freizeit genutzt werden kann, so lästig ist es im Pendler-Alltag geworden. Das Strassennetz ist gebaut und auch der öffentliche Verkehr, welcher gemäss BVS lediglich 20% des Personenverkehrs leistet, scheint permanent überlastet zu sein. Wie also können wir bei weiter steigendem Bedarf die individuelle Mobilität aufrechterhalten?**

Nicht wenige Fachleute sind überzeugt, dass den Trends «Bereitschaft zu teilen», «Vernetzung» sowie «Selbstfahrende Fahrzeuge» eine Schlüsselrolle zufällt. In Kombination führen diese Entwicklungen zu einer neuen Form von individuellem Transport: einer «Mobilität bei Bedarf». Wer schon bei einem Airbnb-Gastgeber genächtigt hat, ein Fahrzeug auf der sharoo-Plattform oder «Catch a Car» in Basel genutzt hat, der weiss: auch Privates wird geteilt! Dank Vernetzung verbinden wir Angebot und Nachfrage, bestimmen Positionen und Wege, öffnen und schliessen Fahrzeuge.

## Assistenzsysteme

Die Diskussion zur Entwicklung von selbstfahrenden Fahrzeugen wird emotional und kontrovers geführt. Während die Vorstellung, ein Fahrzeug suche sich selbst einen Parkplatz in einer Tiefgarage kaum Bedenken auslöst, dürfte die Idee, dass



**Andreas Egger**

Dipl. Inf. Ing. HTL  
Leiter Business Process Development  
bei AMAG Import



Bundesverkehrsminister A. Dobrindt im Audi-A7-Versuchsfahrzeug unterwegs auf der A9 (2016).

ein autonomes Fahrzeug den streunenden Nachwuchs von einer Party abholt oder die Familie über Nacht an die gewünschte Feriendestination fährt, schon eher nachdenklich stimmen. Aber auch hier sind wir bereits unterwegs!

Die ersten Stufen zum selbstfahrenden Fahrzeug sind Assistenzsysteme und Teilautomatisierung. Geschwindigkeitskontrolle, Spurhalteassistenten und Parkhilfen gehören schon in der «Golf»-Klasse zum Standard. Hochautomatisierte Fahrzeuge, welche in bestimmten Situationen und unter Aufsicht des Fahrers die Kontrolle übernehmen können, sind der nächste Schritt. Dank Vernetzung und Stauassistenten mit Spurwechselunterstützung haben wir auch diese Stufe bereits erreicht.

## Gesetzesanpassungen notwendig

Bevor wir uns dem «vollautomatisierten» Fahren zuwenden, werfen wir noch einen Blick auf die Kräfte im Hintergrund. Was treibt diese rasante Entwicklung an? Ein Treiber ist Technologie, denn schon in Mittelklassefahrzeugen werden erfolgreich riesige Datenmengen verarbeitet mit dem Ziel, Fahrfehler zu vermeiden und damit die Sicherheit der Insassen zu erhöhen. Die Einführung der schnellen 5G-Netze wird die aktive Kommunikation zwischen allen Objekten im Strassenverkehr, insbesondere auch den Lichtsignalen, Verkehrszeichen und anderen Verkehrsteilneh-

mern ermöglichen (ab 2022 auch in der Schweiz). Stark unterstützend wirkt die Tatsache, dass sowohl bei den alltäglichen Staus als auch bei Verkehrsunfällen menschliche Fehler die mit Abstand häufigste Ursache sind. Der stehende Verkehr betrifft jene 80% der individuellen Mobilität, welche sich nicht auf den öffentlichen Verkehr verlagern lassen, die Folgekosten aus Unfällen im Strassenverkehr betreffen die ganze Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund scheinen auch notwendige Gesetzesanpassungen möglich.

## Vollautomatisierte Fahrzeuge

Klassische Automobil-Hersteller sowie Vertreter der «New Economy» arbeiten seit einigen Jahren an einer

möglichen Lösung: vollautomatisierte Fahrzeuge. In der Logistik und selbst im eigenen Garten schon nicht mehr wegzudenken, erscheinen diese nun zunehmend im Strassenverkehr. Google Cars haben in sechs Jahren mehr als 1,5 Millionen Kilometer autonom zurückgelegt und waren dabei in elf Bagatellunfälle verwickelt – nur bei einem einzigen davon war das selbststeuernde Auto schuld.

Die Erkenntnis ist bitter: Sowohl die Vision «keine Todesfälle» als auch flüssiger Verkehr lassen sich langfristig wohl nur mittels autonomer Fahrzeuge erreichen. Dass dabei «Teilen» eine grosse Rolle spielt, ist unbestritten, denn nur damit lässt sich die Transportkapazität deutlich steigern. Die klassischen Geschäftsmodelle rund um den Fahrzeughandel sowie die Ansprüche an Wartung und Support werden sich dadurch stark verändern – eine grosse Herausforderung für die AMAG, welche sich vom Grosshändler zum Provider von Dienstleistungen entwickeln muss. Aber was wäre so schlecht daran, wenn jedes Fahrzeug ein «öffentliches» Fahrzeug wird und dabei der Komfort des Individualverkehrs für den Einzelnen aufrechterhalten werden kann? Selbstfahrende Fahrzeuge stellen die Mobilität bis ins hohe Alter sicher. Hand aufs Herz: Wer von Ihnen wünscht sich das nicht?



Audi A7 «Jack» unterwegs auf der A9.

DANK DURCHGÄNGIGER, DIGITALER PROZESSKETTE FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET

# STUFE UM STUFE ZUM ERFOLG

**Megatrend Digitalisierung – auch in Gewerbebetrieben ein aktuelles Thema. Ein Beispiel ist die Firma Holzspur GmbH aus Sins. Sie ist auf die Vermassung, die Herstellung und die Montage von Treppenbelägen aus den unterschiedlichsten Materialien (Parkett, Laminat oder Vinyl) spezialisiert. Die Firma ist direkte Zulieferin des Bodenleger-Gewerbes.**

Ein Holzspur-Treppenbelag mindert die Sturzgefahr, sieht gut aus und wird – Hightech sei Dank – preiswert produziert. Für eine kostengünstige und hochwertige Produktion ist die Holzspur GmbH auf die präzise Verarbeitung mittels einer CNC-Maschine angewiesen. CNC steht für Computerized Numerical Control und bezeichnet unter anderem Werkzeugmaschinen, die durch den Einsatz modernster Steuerungstechnik in der Lage sind, komplexe Werkstücke automatisch herzustellen. Die bis anhin komplett manuelle Fertigung von Treppentritten soll in Zukunft im Zuschnitt automatisiert werden. So weit, so gut. Auf der Suche nach einem passenden Hightech-Gerät aber manifestierten sich handfeste Probleme: Das Geschäftsmodell der Holzspur ist so speziell, dass auf dem Markt kein Hersteller zu finden ist, der eine CAD (Computer-Aided Design)-Lösung im Angebot hat, die auch nur ansatzweise den Bedürfnissen der Holzspur gerecht wird. Zu komplex ist die Prozesskette, zu anspruchsvoll sind die Vorgaben.



Hartmut Marder, Geschäftsführer, und André Isler, Leiter Technik und Gründer der Holzspur GmbH, Sins.

## Jede Treppe ist ein Unikat

Der Bau einer Treppe ist extrem aufwändig. Eine normale Konstruktion mit einem handelsüblichen CAD-System sprengt jeden zeitlichen und finanziellen Rahmen. Der Schlüssel für eine in jeder Beziehung gewinnbringende Lösung liegt in einer durchgängig digitalen Prozesskette. Die

Absicht ist klar, unklar hingegen über lange Zeit die Realisation.

«Es war schliesslich Renato Franchetto vom Hightech Zentrum Aargau, der unser Problem erkannt hat», sagt Hartmut Marder, Geschäftsführer der Holzspur GmbH. «Er hat das Vorhaben mit uns analysiert und schlug vor, zusammen mit einem For-

schungspartner eine praxisnahe Machbarkeitsstudie zu entwickeln.» Gesagt, getan: Die Machbarkeitsstudie mit der Fachhochschule Biel (Institut für Holzbau, Tragwerke und Architektur) orientiert sich an den Vorgaben, sie knüpft direkt an den aktuellen Verarbeitungsprozess mittels 3D-Messgerät an.

Aus der Studie resultiert ein Konzept, das aufzeigt, wie mit einer digitalen und automatisierten Verarbeitung innerhalb eines CAD-Systems die Produktionszeit pro Treppenlauf um rund 40 Minuten auf gerade mal noch 20 Minuten reduziert werden kann. Ohne Qualitätseinbusse.

«Nun sind wir in der Lage, neue Wege einzuschlagen. Die Lösung der Fachhochschule Biel hatten wir so nicht auf dem Plan. Als KMU haben wir uns allzu lang auf externe Softwarepartner verlassen», zieht Marder ein positives Fazit. Und schliesst mit der Feststellung: «Wir sind nun in der Lage, das Unternehmen weiterzuentwickeln, um langfristig konkurrenzfähig zu bleiben.»



**Renato Franchetto**

Technologie- und Innovationsexperte  
Hightech Zentrum Aargau

Das Detail liegt in den Kanten:



Nussbaum – Seitenkanten auf Nuttschicht gefalzt.



Eiche natur – Kante zweimal gebogen.



Eiche gebürstet – Wasserfall-Design.



SIEMER DES UNTERNEHMENSPREISES 2016 IN DER KATEGORIE INDUSTRIE- UND PRODUKTIONSUNTERNEHMEN

# ELCO AG: «STARKER LEISTUNGS- WILLE UND STETIGES WACHSTUM IN KLEINEN SCHRITTEN»

Die Elco AG ist im Produktbereich «Envelopes & Directmarketing» tätig und Teil der Wipf Gruppe, einem nicht-börsenkotierten Schweizer Familienunternehmen. Hans-Jörg Aerni ist 1996 als Geschäftsführer in die Firma Elco AG eingetreten. Seither hat sich viel verändert.

EVELINE FREI

Das gut sichtbare und markante Firmenlogo führt Kunden und Besucher direkt an den richtigen Ort. Die Ruhe in dieser ländlichen Umgebung lässt kaum erahnen, mit welcher Geschwindigkeit im Innern rund um die Uhr Qualitätsprodukte hergestellt werden.

**Herr Aerni, Ihr Unternehmenspreis 2016 der AKB und des AGV steht am Empfang neben zwei weiteren Auszeichnungen. Die Elco scheint auf Erfolgskurs zu sein. Was macht Ihren Erfolg aus?**

Für uns steht Qualität, Innovation, Service und Zuverlässigkeit an erster Stelle. Unser Unternehmen hat eine hohe Innovationskraft auch dank zufriedener Mitarbeiter, die Impulse geben und Neuerungen mittragen. Man muss interessiert und neugierig bleiben, die Umwelt und seine Kon-



Produktionsgebäude der Elco AG.

kurrenz beobachten und offen sein für Neues und neue Trends. So pflegen wir auch eine offene Firmenkultur, d. h. wir machen viele Führungen durch unsere Produktionsstätte für verschiedene Lieferanten, Kunden und Interessengruppen. Es ist uns wichtig, dass wir für unsere Kunden transparent und spürbar sind und sie mit uns in Kontakt treten können. Zudem nehmen wir weltweit an Messen teil, um unsere Marke und unsere Produkte zu positionieren und bekannt zu machen.

**Können Sie Trends vorhersehen?**

(Lacht) Nein, aber ich lese viel, tausche mich mit anderen aus, besuche Ausstellungen und Messen und inte-

ressiere mich für Farben. Meine Ideen notiere ich dann in einem Notizbuch, das ich immer bei mir trage. Das ist sozusagen meine kurzfristige Gedächtnisauslagerung oder mein Think Tank. Eigentlich geht es darum, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden und das Gute aus beiden in einem neuen Produkt zu vereinen.

**Woher nehmen Sie die Ideen? Spornen Sie auch Ihre Mitarbeitenden zum Mitdenken an?**

Ich bin jetzt seit 20 Jahren bei Elco. Natürlich besteht eine gewisse Gefahr, dass man sich in seine «comfort zone» zurückzieht. Doch ich interessiere mich nach wie vor für alles, was um mich herum geschieht. Die Digitalisierung bietet so viele neue Möglichkeiten. Unter anderem haben wir kürzlich zusammen mit unseren Mitarbeitenden die TiNG App für Terminvereinbarungen entwickelt oder ELCO Notes, eine App, mit der man mehrere Seiten direkt ab unserem speziellen Notizblock scannen und verschicken kann, wobei die störenden Linien herausgefiltert werden. Nebst modernen Schreibwaren produzieren wir aber weiterhin die bewährten Schreibblöcke, Quittungsbüchlein oder Produkte im Feinpapiersortiment wie hochwertige Briefbögen

mit Wasserzeichen und wattierte Kuverts.

**Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1891 hat sich viel verändert. Was war oder waren einschneidende Ereignisse oder Veränderungen?**

Ein wichtiger Schritt in der Firmengeschichte der Elco war bestimmt die Fusion der Seetal Schaller AG mit der Elco Papier AG zur Seetal Elco AG im Jahr 2007. Vier Jahre später erfolgte der Namenswechsel zu Elco AG. Danach haben wir durch strategische Zukäufe drei weitere Firmen in die Elco AG integriert, so dass wir heute eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen rund um Schreibwaren über personalisiertes Digital Online Printing bis hin zum Direct Marketing einschliesslich Design und Versand anbieten können.

**Was bedeutet Ihnen der erste Platz bzw. als bestes Unternehmen in der Kategorie Industrie- und Produktionsunternehmen von der AKB und dem AGV ausgezeichnet zu werden?**

Der Preis zeichnet sicherlich eine Firma aus, die über Jahrzehnte gute Leistung erbracht hat und ein kontinuierliches Wachstum vorweisen kann. Es ist ein schöner Preis, der ein Unternehmen und seine Mitarbeitenden für ihre Leistung auszeichnet. Der Preis ist für uns alle eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

**Wie muss man sich die Produktion von Briefumschlägen und Schreibwaren bei der Elco AG vorstellen?**

Pro Tag produzieren wir hier am Standort Brugg zwischen 8 und 10 Millionen Kuverts im 24-Stunden-Betrieb. Die Maschine wird mit 450 Meter Papier pro Minute gefüttert



Hans-Jörg Aerni am Empfang.

und produziert daraus 1200 versandbereite Kuverts pro Minute, die automatisch verpackt und palettiert werden. In unserem modernen und vollautomatischen Hochregallager können wir bis zu 12 Monate vorproduzieren, um bei Bedarf sofort liefern zu können. Auf diese Weise garantieren wir unseren Kunden eine hohe Lieferbereitschaft. Die Elco AG produziert seit 1991 an ihrem jetzigen Standort in Brugg. In den letzten zwei Jahren haben wir eine komplett automatisierte Maschine zur Herstellung von Kuverts sowie eine Hochleistungskuvvertieranlage angeschafft. Wir stehen zum Standort Schweiz und haben nicht vor, Teile unserer Produktion ins Ausland zu verschieben.

**2015 forderte der Verband Deutscher Papierfabriken, dass importierte Druckerzeugnisse den Bestimmungen der EU-Holzhandelsverordnung unterliegen müssen, um zu**

**verhindern, dass Papier aus illegalem Holzeinschlag ins Land eingeführt wird. Ist das für Sie ein Thema?**

Wir engagieren uns für die Schonung der Ressourcen. Aus diesem Grund sind fast alle Rohstoffe, die wir verarbeiten, FSC(Forest Stewardship Council)-zertifiziert. Das heisst, die Holz- und Papierprodukte, die wir verarbeiten, stammen aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern. Da wir schon lange auf eine faire und umweltschonende Rohstoffgewinnung achten, erfüllen wir die Forderungen bereits seit Jahren.

**Was macht die Elco AG zu einem attraktiven Arbeitgeber?**

Wir verstehen uns als Familienunternehmen und versuchen, gemeinsam Probleme zu lösen und Verbesserungsvorschläge umzusetzen. Zentral bleibt aber immer der persönliche Umgang. Wir bieten Freiraum zur Gestaltung und Entwicklung von



Kuvert-Produktionsmaschine.

Mitarbeitenden und übergeben den kleinen Abteilungen grosse Selbstverantwortung. Wir freuen uns immer, wenn Mitarbeitende Vorschläge und Anregungen einbringen. Die Mitarbeitenden sind unsere wertvollste Ressource. Bei der Elco AG in Brugg arbeiten etwa 300 Mitarbeitende, viele davon sind Ehepaare, die sich

die Schichtarbeit teilen. Wir bieten auch unterschiedliche Teilzeitpensen und beschäftigen viele junge Leute wie auch langjährige Mitarbeitende. Wir sind sehr stolz auf unsere Belegschaft.



als kmu  
rentabel geld  
anlegen.

Cash Deposit Konto: Ihre Lösung für überschüssige Firmenliquidität – mit attraktiven Zinsstufen und flexiblen Rückzugsbedingungen.

valiant



AKTUELLE AUFTRAGSLAGE WIRD MIT «GENÜGEN» WENIGER GUT ALS NOCH VOR EINEM SEMESTER EINGESCHÄTZT

# KMU-BAROMETER 1. SEMESTER 2016

PETER FRÖHLICH

## Fragen zur Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Auftragslage

Gemäss neuester Erhebung des KMU-Barometers wird die aktuelle Auftragslage durchschnittlich zwar um 0,5 Punkte deutlich tiefer als im Vorsemester, aber mit 4,2 dennoch weiter als «genügend» bewertet. Diese neue Einschätzung wird durch den Vergleich

zum Vorjahr, Rückgang um 0,3 Punkte, bestätigt. Die Entwicklungen der Auftragslage und des Mitarbeiterbestands im nächsten Jahr werden mit je 0,1 Punkten nur leicht tiefer bzw. als relativ stabil eingeschätzt.

Während die aktuelle Auftragslage nur von wenigen Branchen, wie Gastronomie (Konkurrenz aus Süddeutschland, Schliessungen von Betrieben geht weiter) und Bauneben- gewerbe (Problem mit Scheinselb-

ständigen), als ungenügend bewertet wurde, meldeten die meisten Branchen einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr und gehen von keiner Verbesserung der aktuellen (noch genügend guten) Wirtschaftslage aus. Die zweithäufigst genannte Sorge (s. Sorgenbarometer) «zu wenig Fachpersonal» gefolgt von «zu wenig Lernende» lässt aber doch ein gewisses Verbesserungspotential der Auftragslage erahnen.

## Sorgenbarometer

Als grösste bzw. meistgenannte Sorge gilt wieder der «administrative Aufwand (Vorschriften/Regulierungen)». Wieder auf dem Platz 2 sind die Meldungen über «zu wenig Fachpersonal» gefolgt auf dem geteilten Platz 3 mit Nennungen über «zu wenig Lernende» und «zu hohe Kosten im Vergleich zur internationalen Konkurrenz».

**Konjunktur:  
Wo stehen die Aargauer KMU heute und morgen?**

**20. Umfrage des AGV  
1. Semester 2016**

1

**1. Frage:  
Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?**

2. Sem. 2014	1. Sem. 2015	2. Sem. 2015	1. Sem. 2016	
				sehr gut
4.9	4.7	4.7		gut
			4.2	<b>genügend</b>
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

2

**2. Frage:  
Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage im Vergleich z. VJ.**

2. Sem. 2014	1. Sem. 2015	2. Sem. 2015	1. Sem. 2016	
				viel besser
				besser
4	3.7	3.6		unverändert (gut)
			3.3	<b>leichter Rückgang</b>
				starker Rückgang
				sehr starker Rückgang

3

**3. Frage:  
Wie beurteilen Sie die Auftragslage im nächsten Jahr?**

2. Sem. 2014	1. Sem. 2015	2. Sem. 2015	1. Sem. 2016	
				viel besser
				besser
3.8	3.5	3.7	3.6	<b>unverändert (gut)</b>
				leichter Rückgang
				starker Rückgang
				sehr starker Rückgang

4

**4. Frage:  
Wie wird sich der Mitarbeiterbestand im nächsten Jahr entwickeln?**

2. Sem. 2014	1. Sem. 2015	2. Sem. 2015	1. Sem. 2016	
				Zunahme
3.9	3.8	3.9	3.8	<b>unverändert</b>
				Abnahme

5

**Zusatzfragen  
«Sorgenbarometer»:**

2. Sem. 2014	1. Sem. 2015	2. Sem. 2015	1. Sem. 2016	Rang	Antworten
21 %	21 %	28 %	25 %	5	zu wenig (günstige) Bankkredite
73 %	53 %	66 %	67 %	2	<b>zu wenig Fachpersonal</b>
45 %	59 %	63 %	50 %	3	<b>zu wenig Lernende</b>
64 %	63 %	72 %	75 %	1	<b>zu viel administrativer Aufwand und zu viele Vorschriften</b>
39 %	56 %	63 %	50 %	3	<b>zu hohe Kosten im Vergleich zur internationalen Konkurrenz</b>
8 %	12 %	12 %	12 %	6	zu tiefer EURO-Wechselkurs (leiden Sie/Ihre Mitglieder unter dem Einkaufstourismus)
11 %	9 %	13 %	12 %	6	zu viel Scheinselbständigkeit (w/Personenfreizügigkeit) und Schwarzarbeit
3 %	6 %	6 %	8 %	8	andere Ursachen

6

**GUTE VERKEHRSINFRASTRUKTUREN SIND FÜR GEWERBE ZENTRAL**

# AGV BEGRÜSST PLANUNGSBERICHT MOBILITÄTAARGAU

**AGV. Die Erreichbarkeit und eine zuverlässige und schnelle Mobilität sind für das Aargauer Gewerbe zentral. Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) begrüsst es daher, dass das Departement Bau, Verkehr und Umwelt im Planungsbericht «mobilitätAARGAU» den gezielten Ausbau des Verkehrsangebots vorausschauend plant.**

Jeder Verkehrsträger hat seine Stärken und Schwächen. Das ideologische Gegeneinander Ausspielen, wie es linke Politikerinnen und Politiker seit Jahrzehnten tun, sollte endlich überwunden werden. Der Planungsbericht mobilitätAARGAU sieht denn auch eine bessere Abstimmung von Siedlung

und Verkehr vor. Überdies erfolgt eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen funktionalen Räume (Kernstädte, ländliche Zentren, urbane Entwicklungsräume, ländliche Entwicklungsräume). Nicht jeder funktionale Raum hat dasselbe Bedürfnis für jeden Verkehrsträger. Der AGV begrüsst die gewählte Betrachtungsweise, weil sie dem Mobilitätsbedürfnis von Bevölkerung und Wirtschaft besser Rechnung trägt.

Der AGV begrüsst überdies, dass die Erreichbarkeit auf der Strasse sichergestellt werden soll. Die Strasse ist nach wie vor der wichtigste Verkehrsträger. Er absorbiert rund 85 Prozent der gesamten Verkehrsleistung. Über 80 Prozent des öffentlichen Verkehrs finden auf der Strasse statt. Ebenso wichtig ist aber auch, dass das Bahnangebot zwischen den Kernstädten

und den urbanen Entwicklungsräumen und das ÖV-Angebot entlang der ländlichen Entwicklungsachsen erhöht werden. Allerdings muss das Dogma des Taktfahrplans in Zeiten der vollständigen Informationsverfügbarkeit über Smartphones und dergleichen hinterfragt werden. Wichtig ist, den Fahrplan zu Stosszeiten zu verdichten. In den Zeitschnitten mit deutlich weniger Nachfrage sollte aber auch deutlich weniger angeboten werden. Damit können erhebliche Kosten eingespart werden. Die frei werdenden finanziellen Mittel können damit effektiver eingesetzt werden.

Die Grenze zwischen dem ÖV und dem individuellen Verkehr verwischen zusehends und die modularen Mobilitätslösungen gewinnen an Bedeutung. Attraktive Zugänge zu ÖV-

Haltestellen werden daher immer bedeutender.

Ein baldiger Sechsspurausbau der A1 im Aargau ist aber notwendig, ansonsten die hehren Ziele von mobilitätAARGAU zur Makulatur verkommen. Die fehlende Kapazität auf der Nationalstrasse führt zu Ausweichverkehr auf das angrenzende Kantonsstrassennetz (über 60 Prozent auf der A1 sind regionaler Verkehr!) und zu Mehrbelastungen durch Ortsdurchfahrten. Damit würde der grösste Teil der geplanten Optimierungen wieder zunichte gemacht. Immerhin hat das Strassenverkehrsaufkommen in der Schweiz auf der Nationalstrasse enorm zugenommen (Verdoppelung seit 1990), während es auf den untergeordneten Strassennetzen abgenommen hat. In erster Linie ist damit der Bund gefragt.

**FORDERUNGEN DES AGV UND DER AIHK ZUM KANTONALEN BUDGET 2017**

# WIRTSCHAFTSVERBÄNDE FORDERN VERZICHT AUF STEUERERHÖHUNG

**AGV/AIHK. Die beiden Wirtschaftsverbände Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) und Aargauischer Gewerbeverband (AGV) setzen sich in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage mit aller Kraft dafür ein, dass der Kanton Aargau attraktive Rahmenbedingungen für die Unternehmen bietet und Arbeitsplätze im Kanton erhalten werden können. Eine solide Finanzpolitik ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Ist der Staatshaushalt nicht im Lot, steigt der Druck auf die Höhe der Steuerbelastung sowie die Anzahl und Höhe der Gebühren. Die von den beiden Wirtschaftsverbänden**

**befürchtete Verschlechterung der Situation ist eingetreten. Die bisher ergriffenen Massnahmen bringen zu wenig Entlastung. AGV und AIHK begrüssen und unterstützen, dass der Regierungsrat mit seinem finanz- und aufgabenpolitischen Sanierungskonzept den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zurückbringen will.**

Die Medienmitteilung des Regierungsrats belegt, dass der Kanton Aargau nach wie vor in erster Linie ein Ausgaben- und nicht ein Einnahmenproblem hat. Entlastungsmassnahmen müssen deshalb auf der Ausgabenseite ansetzen. «Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten und

nicht umgekehrt», halten die Verbandspräsidien nach ihrer ersten Aussprache zum Thema fest. Damit die Ausgaben im notwendigen Umfang sinken, muss auf die Wahrnehmung von Aufgaben verzichtet werden. Daraus muss ein Abbau der Personalkosten im Umfang von mindestens drei Prozent resultieren. Nach Auffassung von AGV und AIHK ist dafür in erster Linie beim Personalbestand anzusetzen und nicht bei wenig ergiebigen Massnahmen, welche alle vom Kanton Beschäftigten treffen.

Mehr als die Hälfte der geplanten Entlastung soll einnahmenseitig erfolgen. Das ist aus Sicht der Wirtschaftsverbände verfehlt. Insbesondere die für 2017 geplante Steuererhöhung lehnen AGV und AIHK entschieden ab, «eine Steuererhöhung kommt für uns

nicht in Frage». Überdies ist die Festlegung der Dividendenpolitik der Aargauischen Kantonalbank an den Bedürfnissen der Staatskasse und nicht am langfristigen Gedeihen der Bank grundlegend falsch.

Im Laufe des Monats Juli werden die beiden Wirtschaftsverbände die Vorschläge der Regierung vertieft prüft und anschliessend detailliert Stellung nehmen.

**AGV**   
Aargauischer Gewerbeverband

  
**AIHK**  
Aargauische Industrie- und Handelskammer



## MEHR EIGENVERANTWORTUNG FÜR STUDIERENDE

# AGV FORDERT MEHR ZINSLOSE DARLEHEN UND WENIGER STIPENDIEN IM TERTIÄRBEREICH

**AGV. Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ist mit den aufgrund des Stipendienkonkordats notwendigen Anpassungen im Stipendengesetz einverstanden (Ausweitung der Gesuchsberechtigung, Erhöhung der Höchstansätze).**

Der AGV ist aber im Gegensatz zum Departement Bildung, Kultur und Sport der eindeuti-

gen Auffassung, dass der Anteil der zinslosen Darlehen zulasten der Stipendien deutlich gesteigert werden sollte. Das Stipendienkonkordat gibt die Möglichkeit, bis zu einem Drittel der Ausbildungsbeiträge im Tertiärbereich in Form von zinslosen Darlehen zu gewähren. Dieser Rahmen sollte ausgeschöpft werden. Jemand, der eine tertiäre Ausbildung in Anspruch nehmen darf, wird vom Staat bereits substantiell unterstützt, da der absolut grösste Teil der Ausbil-

dungsgänge durch die öffentliche Hand finanziert wird.

Es sollte einem Absolventen bzw. einer Absolventin der tertiären Stufe zugemutet werden können, dass er bzw. sie das Darlehen im Verlauf der beruflichen Karriere zurückbezahlt. Damit verbunden wäre im Übrigen auch ein Einsparpotential für den Kanton von CHF 2 bis 3 Millionen. Das Ausfallrisiko kann keine Begründung gegen diesen Vorschlag sein. Wenn die Ausbildungsbeiträge in

Form von Stipendien ausbezahlt werden, kommt von vorneherein kein Geld zurück. Selbstverständlich bevorzugen Studenten Stipendien. Das alleine kann aber auch kein ernsthaftes Argument dagegen sein. Die Regierung «befürchtet», dass die Studierenden vermehrt neben dem Studium arbeiten würden. Der AGV vertritt die Auffassung, dass wenn Studenten neben dem Studium arbeiten, das nur positiv sein kann.

## VOLLGAS FÜR OASE!

# DAS GEWERBE VON BADEN, BRUGG UND DEM UNTEREN AARETAL BENÖTIGT OASE

**AGV. Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) hat die prognostizierten Entlastungswirkungen der vier Bestvarianten für die Ostaargauer Strassenentwicklung (OASE) nachvollziehbar und überzeugend dargestellt. Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) unterstützt deshalb die vom BVU vorgeschlagene Richtplananpassungen (Zwischenergebnisse). Die Richtplananpassung sollte so schnell wie möglich erfolgen, um danach den Schritt zur Festsetzung rasch an die Hand nehmen zu können. Die im östlichen Teil des Kantons bestehenden Verkehrsprobleme sind prioritär zu behandeln.**

Als noch zu wenig aussagekräftig sieht der AGV hingegen die Ausführungen zur besseren Anbindung des Unteren Aaretals und des Raums Siggenthal an das Nationalstrassennetz an. Es braucht hier konkrete Berechnungen, wie gross die Zeitersparnis zum Erreichen der A1 bzw. A3 sein wird. Positiv wiederum ist, dass die Umfahrung Station Siggenthal und eine neue Rheinbrücke in Koblenz zwar keine Massnahmen von OASE sind, dennoch aber zumindest bereits angedacht werden.

Der AGV ist der Meinung, dass ein baldiger Sechsspurausbau der A1 im Aargau notwendig ist. Die fehlende Kapazität auf der Nationalstrasse führt zu Ausweichverkehr auf das angrenzende Kantonsstrassennetz und zu Mehrbelastungen durch Ortsdurchfahrten. Damit würde ein Teil der Wirkung der mit dem Projekt OASE ins Auge gefassten Ergänzun-

gen des Kantonsstrassennetzes wieder zunichtegemacht.

Für den AGV steht aber fest: Um die Erreichbarkeit in Baden, Brugg und

dem unteren Aaretal zu gewährleisten, muss OASE mit Vollgas vorangetrieben werden.

## Ihr neuer Standort?

### Laufenburg, Blauen

Im Bezirkshauptort Laufenburg im Fricktal, zwischen Basel und Zürich, vermieten wir Hallen, Parkplätze, Verkehrsfläche, Container Büro/WC.



**Areallfläche bis 11'000 m<sup>2</sup>, Hallen 2'415 m<sup>2</sup> und 325 m<sup>2</sup>, w Umgebung/PP/Verkehrsfläche bis 8'140 m<sup>2</sup>, Container/Büro/WC 120 m<sup>2</sup>**

**abit**

Immobilien-Treuhand AG

Baden • Kaisten • Möhlin

Adrian Ackermann  
Tel. 056 221 02 12  
www.abitimmo.ch



# GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 5. August 2016 bis Sonntag, 7. August 2016  
**brega16 – Bremgarter Gewerbeausstellung, Bremgarten**

Freitag, 9. September 2016 bis Sonntag, 11. September 2016  
**Gewerbeschau idée! 2016 in Vogelsang, Gewerbeverein Wasserschloss (Turgi-Gebenstorf)**

Donnerstag, 6. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016  
**Gewerbeausstellung Muri AG**

Freitag, 7. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016  
**hela – Herbstmesse Laufenburg**

Freitag, 7. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016  
**Gwärbi 16, Oftringen**

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016  
**Entfelder Gwärb-Mäss**

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016  
**Seetal-Expo 2016, Seon**

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016  
**GWERBI 16, Niederrohrdorf**

Freitag, 28. Oktober 2016 bis Sonntag, 30. Oktober 2016  
**REGAS'16, Safenwil**

Freitag, 6. Oktober 2017 bis Sonntag, 8. Oktober 2017  
**EXPO17, Frick**

Freitag, 27. Oktober 2017 bis Sonntag, 29. Oktober 2017  
**Gewerbeausstellung LEGA 17, Lenzburg**

Freitag, 13. April 2018 bis Sonntag, 15. April 2018  
**Reusstaler Gewerbe-Ausstellung RGA'18, Niederwil AG**

Freitag, 21. September 2018 bis Sonntag, 23. September 2018  
**Gewerbeausstellung Küttigen**

Freitag, 12. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018  
**SEGA 18 – Gewerbeausstellung in Seengen**

**Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)**

**Hinweise für unsere Mitglieder:** Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

FIATPROFESSIONAL.CH

# FULLBACK

## LASS DICH NICHT AUFHALTEN



**DER PICK-UP FÜR PROFIS.**  
FÜR DIE ARBEIT GEBAUT. FÜR'S LEBEN GEMACHT.



Ihr Fachmann  
seit 1924.

**Emil Frey AG**  
**Autocenter Safenwil**  
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil  
062 788 88 88  
[www.emil-frey.ch/safenwil](http://www.emil-frey.ch/safenwil)



LEHRABSCHLUSSFEIER HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU AUF SCHLOSS LENZBURG

# LEHRABSCHLUSSFEIER 2017 FÄLLT AUS

Der Rittersaal auf Schloss Lenzburg bot am Samstag, 2. Juli 2016, den würdigen Rahmen für die letztmalige Lehrabschlussfeier von 71 QV-Absolventen der Berufsrichtungen Zimmermann/Zimmerin und Holzbearbeiter/in EBA in dieser Form. Durch die Anpassung der Ausbildung zum Zimmermann/Zimmerin EFZ mit neu vierjähriger Lehrzeit kann der nächste Lehrabschluss erst im Jahr 2018 gefeiert werden.

BRIGITTE VON ARX



Insgesamt 17 QV-Absolventen wurden an der Lehrabschlussfeier auf Schloss Lenzburg mit dem Spezialpreis, gestiftet von Holzbau Schweiz Sektion Aargau, geehrt. Zwei waren nicht persönlich anwesend.



Die SPA-Förderpreise (beste Prüfungsergebnisse) durften Pascal Joël Weiss (1. Rang), Sven Vollenweider (2. Rang) und David Ritter (3. Rang) aus den Händen von Manfred Arnold, SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau, in Empfang nehmen.

Vorstandsmitglied Thomas Härdi hiess 71 QV-Absolventinnen und -Absolventen, Eltern, Freunde, Bekannte, Berufsbildner, Fachlehrer und Experten zur Lehrabschlussfeier Holzbau Schweiz Sektion Aargau im Rittersaal auf Schloss Lenzburg herzlich willkommen. Zuvor hatte die Band «Dinner 4/5» den Anlass musikalisch eröffnet.

Felix Bühlmann, Co-Präsident Holzbau Schweiz Sektion Aargau, hielt einleitend fest: «Die Themenwahl für passende Begrüßungsworte gestaltete sich in diesem Jahr etwas schwieriger als sonst.» Mit einer Reihe treffend gewählter Zitate berühmter Persönlichkeiten aus früheren Epochen wie Jh. W. Goethe, Galileo Galilei, Sokrates oder Molière fasste er die Gefühle der QV-Absolventen der vergangenen Wochen in Worte. Die Quintessenz daraus: Im Vergleich zur Ära vor 2500 Jahren hat sich bis heute wenig verändert.

## Ausbildung zum Ultramarathon-Läufer – eine «lehrreiche» Lebenserfahrung

Wie wichtig Durchhaltewille und Beharrlichkeit im Privat- und Geschäftsleben sind, vermittelte Ultramarathon-Läufer Martin Hochuli den frisch gebackenen Zimmerleuten. Der Geschäftsinhaber der Hochuli Holz-

bau AG, Schlossrued, hatte seine Erfahrungen in ein fesselndes Kurzreferat mit eindrücklichen Bildern verpackt. «Meine Diplomfeier nach der Ausbildung zum Zimmermann liegt 20 Jahre zurück. Seither sind weitere Diplome hinzugekommen, die Heirat, die Geburt unserer Kinder. Last, but not least habe ich die «Lehre zum Ultramarathon-Läufer» absolviert. Glauben Sie mir, ein 24-Stunden-Lauf lässt sich so wenig in drei Stunden erreichen wie die Ausbildung zum Zimmermann/Zimmerin in nur zwei, drei Monaten. Dazu braucht es Training, Beharrlichkeit, Disziplin und Anstrengung während drei Jahren.»

## «Macht was aus eurer Zukunft – es liegt nun in euren Händen»

Bildungskommissionspräsident Felix Bühlmann leitete schliesslich zur sehnlichst erwarteten Übergabe der Atteste über. Bei der Berufsrichtung Holzbearbeiter EBA durfte er zehn angetretenen QV-Absolventen das Attest überreichen. «Alle haben bestanden.» Bei der Berufsrichtung Zimmermann/Zimmerin nahmen 70 Absolventen, darunter vier Repetenten, am Qualifikationsverfahren teil. «61 bestanden. Neun Absolventen, davon zwei Repetenten, waren nicht erfolgreich», fasste er zusammen. «Von den 61 erfolgreichen Lehrab-

gängern erreichten 17 Zimmerleute die Note 5 und besser in der praktischen Arbeit.» Sie durften als Anerkennung einen Spezialpreis, gestiftet von Holzbau Schweiz Sektion Aargau, in Empfang nehmen. Die Förder-

preise für die besten Prüfungsergebnisse sponserte die Firma SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau. Mit einem Apéro im kleinen Rittersaal fand die Lehrabschlussfeier ihren Abschluss.

## SPA-Förderpreise

### Zimmermann/Zimmerin

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Pascal Joël Weiss, Sulz (Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen) | 5,4 |
| 2. Sven Vollenweider, Merenschwand (Holzbau Meier AG, Mühlau)  | 5,4 |
| 3. David Ritter, Brugg (Holzbau Deppeler AG, Leuggern)         | 5,3 |

### Auszeichnung praktische Arbeit Zimmermann

- |  |     |
|--|-----|
| Pascal Neuenschwander, Wölflinswil (Treier Holzbau AG, Wölflinswil)        | 5,4 |
| Nicola Suter, Seon (Stadelmann & Stutz AG, Fahrwangen)                     | 5,4 |
| Andrea Kammermann, Oberentfelden (Hochuli Holzbau AG, Schlossrued)         | 5,3 |
| Sven Vollenweider, Merenschwand (Holzbau Meier AG, Mühlau)                 | 5,3 |
| Pascal Joël Weiss, Sulz (Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen)                | 5,3 |
| Fabian Birchmeier, Würenlingen (Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen)         | 5,1 |
| Michael Buballa, Suhr (Häring Holz- und Systembau, Eiken)                  | 5,1 |
| Joel Dam, Schwaderloch (Holzbau Deppeler AG, Leuggern)                     | 5,1 |
| David Ritter, Brugg (Holzbau Deppeler AG, Leuggern)                        | 5,1 |
| Mischa Nicola von Burg, Hallwil (Max Fischer AG, Lenzburg)                 | 5,1 |
| Marc Wilhelm, Hausen (Holzbau Bühlmann AG, Mönthal)                        | 5,1 |
| Lukas Bolliger, Schmiedrued-Walde (Hunziker Holzbau AG, Schmiedrued-Walde) | 5,0 |
| Christian Huber, Obermumpf (Hürzeler Holzbau AG, Magden)                   | 5,0 |
| Samuel Jeggli, Tegerfelden (Josef Lehmann Holzbau AG, Schneisingen)        | 5,0 |
| Robert Lüdi, Hallwil (Herzog Holz AG, Menziken)                            | 5,0 |
| Tobias Nauer, Hägglingen (Hans Geissmann AG, Hägglingen)                   | 5,0 |
| Sandro Wassmer, Thalheim (Herbert Härdi AG, Thalheim)                      | 5,0 |

BAUHAUPTGEWERBE FEIERTE IM BILDUNGSZENTRUM BZU, BAUSCHULE UNTERENTFELDEN, NEUE BERUFSLEUTE

# STETS RICHTIGE KREISELAUSFAHRT WÄHLEN

Die Aargauer Absolventen im Bauhauptgewerbe erzielten bei den Abschlussprüfungen eine Erfolgsquote von über 90 Prozent. Am 30. Juni 2016 wurden die Diplome im Bildungszentrum BZU, Bauschule Unterentfelden, überreicht. Im Berufsfeld der Verkehrswegbauer absolvierten 42 Lernende das Qualifikationsverfahren. Bei den Maurern und Baupraktikern waren es total 96 Absolventinnen und Absolventen.

CHRIS REGEZ

Mit musikalisch «hohen Wellen» eröffnete die Rockband «Highwell» aus Aarau



Die bestrangierten Maurer EFZ durften den Preis HG Commercial für die beste Gesamtprüfung in Empfang nehmen.



Die bestrangierten Strassenbauer EFZ wurden mit dem Preis HG Commercial für die beste Gesamtprüfung geehrt.

die Lehrabschlussfeier in der Aula des Bildungszentrums BZU Unterentfelden. FAKO-Präsident Stefan Wittmer formulierte es treffend in seinen Begrüssungsworten: «Der Abschluss der Lehre steht für den Anfang eines neuen Lebensabschnitts. Spätestens

nach den Sommerferien wird die Veränderung mit dem Wechsel zu einem anderen Arbeitgeber, dem Beginn einer Weiterbildung oder mit der Absolvierung der Rekrutenschule eintreten. Dank unserem dualen Bildungssystem in der Schweiz bleiben Ihnen sämtliche Türen und Tore auf dem weiteren Berufsweg offen. Dabei hoffe ich natürlich stark, dass Sie dem Baugewerbe treu bleiben.»

teil der praktischen Bewertung», erläuterte Urs Lütolf.

«Genau so muss Qualitätsarbeit aussehen», lobte Patrik Birrer, Maurerhallen Sursee, das entstandene Sichtmauerwerk-Projekt eines Kandidaten. «Bei einem Sichtmauerwerk ist kein Millimeter Differenz erlaubt, bei einem Rohmauerwerk liegt die Toleranzgrenze bei einem Millimeter Abweichung», so sein Kommentar.

Nach der klassenweise vorgenommenen Übergabe der Diplome durch die Klassenlehrer stand die Auszeichnung der besten praktischen Arbeit mit dem «Preis baumeister verband aargau» respektive für die beste Gesamtprüfung mit dem «Preis HG Commercial» auf dem Programm.

## Herzliche Gratulation allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

Martin Kummer, Präsident des baumeister verbands aargau, hielt in seinem Schlusswort fest: «In den vergangenen zwei bis vier Jahren wurden euch Berufskennnisse vermittelt. In der Baubranche sagt man, man steht im Kreisel. Es gibt verschiedene Ausfahrten. Kurvenreiche, schmale, steile, steinige ... Bei keiner ist das endgültige Ziel erkennbar, es braucht immer wieder neue Entscheidungen. Das Elementarste jedoch bleibt, dass ihr mit eurem Berufsabschluss der Baubranche den Rücken stärken werdet. Qualifizierter Nachwuchs ist gefragt.»

## Preis baumeister verband aargau (beste praktische Prüfung)

### Maurer EFZ

1. Ron Häfliger	Huwiler & Portmann, Niederwil	5,4
1. Andrin Huwiler	Leuthard Bau AG, Merenschwand	5,4
1. Tanja Schlienger	Erne AG, Laufenburg	5,4
1. Fabian Züsli	F. Berner-Iberg AG, Ruppenswil	5,4

### Strassenbauer EFZ

1. Severin Merian	Aeschlimann AG, Zofingen	5,4
2. Joscha Hausherr	Umbricht Bau AG, Turgi	5,2
2. Pascal Wolf	Erne AG, Laufenburg	5,2
2. Livio Vogt	Cellere AG, Aarau	5,2

## Preis HG Commercial (beste Gesamtprüfung)

### Maurer EFZ

1. Fabian Züsli	F. Berner-Iberg AG, Ruppenswil	5,5
2. Tanja Schlienger	Erne AG, Laufenburg	5,3
3. Andrin Huwiler	Leuthard Bau AG, Merenschwand	5,2
3. Ismael Röthlisberger	Merz AG, Küttigen	5,2
3. Jacqueline Nicole Weber	Birchmeier Bau AG, Döttingen	5,2

### Strassenbauer EFZ

1. Severin Merian	Aeschlimann AG, Zofingen	5,4
2. Livio Vogt	Cellere Bau AG, Aarau	5,4
2. Joscha Hausherr	Umbricht Bau AG, Turgi	5,4
2. Pascal Wolf	Erne AG, Birrhard	5,4
3. Jürg Schwarz	Aeschlimann AG, Zofingen	5,2

### Gleisbauer EFZ

Benedikt Hunn	Login Berufsbildung AG, Lenzburg	5,2
---------------	----------------------------------	-----

## Impressionen von der LAP

### 2016 auf www.toby-on-tour.ch

Er wies im Speziellen darauf hin, dass erstmals sämtliche Besucher beim Eintreffen zur Lehrabschlussfeier zum Fotoshooting auf dem «roten Teppich» eingeladen worden sind. «Diese Bilder sind ab morgen auf der Website <http://www.toby-on-tour.ch> aufgeschaltet. Sie können diese downloaden und ausdrucken.»

## Rückblick Abschlussprüfungen 2016

Schulleiter Urs Lütolf, Berufsfachschule Verkehrswegbauer Sursee, und Patrik Birrer, Maurerlehrhallen Sursee, vermittelten mit eindrücklichen Videos die Atmosphäre bei der Ausführung und Umsetzung der gestellten Prüfungsaufgaben. «Die zu bewertenden Projekte wiesen alleamt ein beachtlich hohes Leistungsniveau aus», stellten beide fest. Erstmals sei bei den Verkehrswegbauern die kompetenzorientierte Ausbildung geprüft worden. «Das heisst, auch der Abbau des Belags war Bestand-



## LEHRABSCHLUSSFEIER VAEI IM TÄGI WETTINGEN

# ELEKTROBRANCHE FEIERTE IHREN BERUFSNACHWUCHS

Über 200 Elektroinstallateur-, Montage-Elektriker- und Elektroplaner-EFZ-Lernende absolvierten in diesem Jahr das Qualifikationsverfahren. 720 Lernende, Berufsbildner, Angehörige und Gäste nahmen an der Lehrabschlussfeier vom Mittwoch, 29. Juni 2016, im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Wettingen, teil.

CHRIS REGEZ

Thomas Keller, Präsident VAEI (Verband Aargauischer Elektroinstallationsfirmen), begrüßte die Gäste: «Schön, dürfen wir heute diesen Meilenstein vor 720 Personen feiern und die Leistungen der jungen Leute würdigen, die sie in den letzten drei bis vier Jahren erbracht haben.» Aufgrund des 100-Jahr-Jubiläums des VAEI blickte er auch auf die erfolgreiche Tätigkeit in den verdienten Ruhestand.

Prüfungsexperten, die zum Teil während 30 Jahren Prüfungen abnahmen. Danach wurde Ruedi Harder verabschiedet. Der kantonale Berufsinspektor tritt nach langer und erfolgreicher Tätigkeit in den verdienten Ruhestand.



Fotos: Chris Regez

Die Notenbesten der Ausbildungsrichtungen Montage-Elektriker/in EFZ und Elektroinstallateur/in EFZ.

### Top-Leistungen

Danach war es endlich so weit. Die jeweils Bestplatzierten pro Ausbildungsrichtung erhielten ihre Diplome. Christian Stöckli, Präsident der ÜK-Kommission Elektroplaner, blickte kurz auf das Qualifikationsverfahren zurück: «Das QV war kein Zuckerschlecken. Sie mussten unter grossem Zeitdruck arbeiten. Nach der

vierjährigen Ausbildungszeit dürfen wir uns mit Ihnen auf gute Nachwuchsfachkräfte freuen.»

Auch bei den Ausbildungsrichtungen Elektroinstallateur/in und Montage-Elektriker/in EFZ erinnerte Obmann Christoph Schmidmeister an die intensive Zeit: «Die Vorbereitungen begannen bereits im Jahr 2015. Beim Qualifikationsverfahren standen ins-

gesamt 60 Experten im Einsatz. Ich danke allen beteiligten Personen für das grosse Engagement. Der Aufwand hat sich gelohnt. Von 134 Elektroinstallateuren haben 119 bestanden, von 63 Montage-Elektrikern haben 47 das QV bestanden. Ich wünsche allen Lernenden einen guten Einstieg ins Berufsleben.»

### Rangverlesen Elektroplaner/in EFZ

- 1. Rang:** Koller Christian, Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG, Aarau, Note 5,4
- 2. Rang:** Vagangji Osman, F. Hauser AG, Möriken, Note 5,1
- 3. Rang:** Heller Luca, Scherler AG Solothurn, Solothurn, Note 5,0

### Rangverlesen Montage-Elektriker/in EFZ

- 1. Rang:** Erne Dominik, Schweizer & Partner AG, Bad Zurzach, Note 4,9
- 2. Rang:** Matter Hermann, Elektro-Bau AG, Lenzburg, Note 4,8
- 2. Rang:** Studer Nico, J. Meier Elektro AG, Erlinsbach, Note 4,8

### Rangverlesen Elektroinstallateur/in EFZ

- 1. Rang:** Frei Fabian, Bütler Elektro Telecom AG, Muri; Hauri Francesco, Kurt Lüscher AG, Aarau; Ruckli Samuel, OTT Elektro AG, Sarmenstorf; Wullschleger Timeo, E. Widmer AG, Suhr (alle Note 5,5)
- 2. Rang:** Oggenfuss Patrick, Elektro Fux AG, Bremgarten; Schneider Tobias, Elektro Locher Installationen AG, Bergdietikon (alle Note 5,4)
- 3. Rang:** Amsler Martin, Alois Rickenbach AG, Gipf-Oberfrick; Godat Joel, JOST Elektro AG, Brugg; Meier Tobias, JOST Elektro AG, Brugg; Peter Jannik, Erhard Keller AG, Zofingen (alle Note 5,3)



Die Notenbesten der Ausbildungsrichtung Elektroplaner/in EFZ.

POLYGRAFIE, DRUCKTECHNOLOGIE, VERPACKUNGSTECHNOLOGIE

# LEHRABSCHLUSSFEIER 2016 FÜR DIE GRAFISCHEN BERUFE

Einundfünfzig junge Berufsleute konnten am Dienstag, 28. Juni 2016 ihren erfolgreichen Abschluss feiern und den Lehrbrief zum Polygrafen, zur Polygrafen, zum Drucktechnologen, zur Drucktechnologin sowie zum Verpackungstechnologen und zur Verpackungstechnologin entgegennehmen. Gegen dreihundert Angehörige und Gäste begleiteten den Anlass im Saal der Freien Christengemeinde in Aarau.

PASCALE SPÄNI

Nach der Begrüssung durch Peter Theilkäs, Mitglied der Geschäftsleitung viscom – der Schweizerische Verband für visuelle Kommunikation –, sprach der bekannte Radiomoderator Joschi Kühne. Als gelernter Schriftsetzer zeigte er den Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern auf, wie unerwartet sich Karrierewege in der Medienbranche entwickeln können. So wurde er nach der Schriftsetzerlehre zum Flötenlehrer, bildete sich u.a. weiter als Pantomime, wechselte dann von der Bühne zum Fernsehen und moderiert nun bei SRF 1 Sendungen wie «Treffpunkt» und «Nachtexpress». Er ermutigte die jungen Berufsfrauen und -männer, ihren eigenen Weg zu gehen – auch wenn dieser ungewöhnlich sein mag.

## Lern- und Leistungsbereitschaft

Zum Abschluss der Veranstaltung gratulierte Simon Santschi, Rektor der Schule für Gestaltung Aargau, zur gezeigten Leistungs- und Lernbereitschaft. Dies sei die beste Voraussetzung für den weiteren Berufsweg und die richtige Einstellung, um die neuen Herausforderungen und Ansprüche, mit denen die jungen Berufsleute nun konfrontiert werden, zu meistern. Er betonte die Dynamik und Innovationskraft der grafischen

*Lernende Drucktechnologie.**Lernende Polygrafie.**Lernende Verpackungstechnologie.*

Branche und dass die jungen Berufsleute aufgefördert sind, diese Entwicklungen mitzugestalten. Umrahmt wurde die Lehrabschlussfeier durch die Band «chicks and roosters» mit der Sängerin Isabelle Rettenmund.

## SfGA Jubiläumsfeier 25 Jahre Gestalterischer Vorkurs im Kanton Aargau

Am Montag, 27. Juni 2016, fand an der Schule für Gestaltung Aargau in Aarau die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen des Gestalterischen Vorkurses mit über 300 Gästen statt. Zum feierlichen Anlass sprachen Michael Umbricht, Generalsekretär Departement Bildung, Kultur und Sport, sowie die Schulvorstandspräsidentin Gabriele Stemmer Obrist und Rektor Simon Santschi. Neben der Würdigung dieses einzigartigen Bildungsangebots wurde auch der Gründer und langjährige Leiter des Gestalterischen Vorkurses, Thomas Schaub, verabschiedet. Verschiedene Liveacts von Lernenden rundeten die sommerliche Feier ab.

Gleichzeitig wurde die traditionelle Jahresausstellung mit gestalterischen Arbeiten der Lernenden eröffnet und die Jubiläumsschrift veröffentlicht. Die bilderreiche Broschüre gibt die wechselvolle Geschichte des Gestalterischen Vorkurses wieder und zeigt das aktuelle Schaffen auf. Die Jubiläumsschrift kann bei der Schule für Gestaltung bezogen werden.





AARGAUER SCHREINER TAGTEN IN WETTINGEN

# WEITERBILDUNG ALS HERAUSFORDERUNG

Wettingen war Tagungsort der 128. Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM), Sektion Aargau. Im Zentrum stand das breite Weiterbildungsangebot.

PETER GRAF

Während sich die Partnerinnen auf den Spuren der Mönche durch das Kloster Wettingen führen liessen, gingen die Verbandsmitglieder daran, die Traktandenliste abzuarbeiten. Dank seriöser Vorbereitung konnten die anfallenden Geschäfte zügig behandelt werden. Sowohl die Jahresrechnung 2015 als auch das Budget 2016 und die Mitgliederbeiträge gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Erfolgreich waren einmal mehr der Lehrlingswettbewerb und die Teilnahme an der Aargauischen Berufsschau in Verbindung mit der Sektionsmeisterschaft. Informiert wurde aber auch über eine sich anbietende räumliche Erweiterung der Kurslokale in Lenzburg und Ersatzbeschaffung der CNC.

## Präsidialbericht fand Beachtung

Zum zweiten Versammlungsteil durfte Sektionspräsident David Kläusler zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, Ehrenmitglieder sowie Vertreter anderer Verbände und Partnerfirmen begrüßen. In seinem tiefgründigen Präsidialbericht hob er den Stellenwert von KMU, der Industrie und Dienstleister hervor. Seine Ausführungen galten aber auch dem Euro, welcher vor 14 Jahren als Zahlungsmittel eingeführt wurde. Lag der Kurs zum Franken bei der Einführung bei ca. Franken 1.60, so fiel dieser nach der Aufhebung der Untergrenze zeitweise auf unter einen Schweizer Franken. Die Unternehmungen waren bereit, mehr oder weniger erfolgreich auf die Aufhebung der Untergrenze zu reagieren. Nicht unerwähnt liess



GV-Besucher liessen sich an der Roadshow informieren.

er auch die Tatsache, dass dies einen Kaufkraftabfluss von etwa 11 Milliarden Franken im Detailhandel durch Einkäufe im grenznahen Ausland zur Folge hatte. Kläusler thematisierte aber auch die Flüchtlingssituation und den konzeptlosen Umgang der Politik damit.

## Roadshow war zu Gast

Aus- und Weiterbildung sind in der Branche ein Dauerthema. In der Praxis wird diesem Aspekt zu wenig Beachtung geschenkt. Vor diesem Hintergrund startete der Verband mit einer Kampagne der Sensibilisierung. Die Generalversammlung der Sektion bot dazu die geeignete Plattform.

Den Mitgliedern wurden durch die Anwesenden Fachleute Werte und Nutzen der Weiterbildung aufgezeigt. Die am Versammlungsort aufgebaute «Roadshow» wurde denn auch rege benutzt, um sich vom breiten Aus- und Weiterbildungsangebot, welches sich innerhalb der Branche bietet, zu informieren.

## MitLenker sind gefordert

Das im Anschluss an die ordentliche GV durch VSSM-Direktor Daniel Borner gehaltene Referat rund um das Thema Fachkräftemangel stiess denn auch auf grosses Interesse. Unter den handwerklichen Berufen geniesst der Schreiner, nicht zuletzt durch die Her-

stellung hochstehender Erzeugnisse, hohes Ansehen. Dass die Ansprüche in Bezug auf Wissen und Können stetig steigen, ist bekannt. Dieser Tatsache sind auch die Schreiner ausgesetzt. Der als MitLenker bezeichnete Betriebsinhaber ist angehalten, die Mitarbeitenden zu fördern. Mit einem Angebot an Aktivitäten will man mit noch besser ausgebildetem Personal den Schreiner in einem hart umkämpften Markt positionieren.

Apéro, Bankett und ein ansprechendes Rahmenprogramm boten ausreichend Gelegenheit, sich auszutauschen, alte Bekanntschaften zu pflegen und neue zu schliessen.



Grussbotschaft der Behörde – Roland Kuster, Gemeinderat.



Aargauer Grossratspräsident Marco Hardmeier.



VSSM-Direktor Daniel Borner bei seinem Referat – MitLenker.

LEHRABSCHLUSSFEIER STRASSENTSPORTFACHLEUTE IM EMIL FREY CLASSIC CENTER SAFENWIL

# PIONIERE AUF DER STRASSE

Vor drei Jahren startete der erste Ausbildungsgang nach neuer Bildungsverordnung Strassentransportfachmann/-frau EFZ in der Berufsschule BBB Baden und diversen engagierten Lehrbetrieben. Am Freitag, 1. Juli durften nun die ersten 24 Lernenden im neuen Emil Frey Classic Center, Safenwil, ihr Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen.

ANDREAS WAGNER,  
SEKRETÄR ASTAG AARGAU



1. Generation «Strassentransportfachmännerl-frauen EFZ».

Mit dem technischen Fortschritt hat sich auch der Lehrberuf vom Lastwagenführer zum Dienstleister auf der Strasse gewandelt. Die neue BiVo legt denn auch mehr Gewicht auf den Umgang mit Kunden und die Auftragsplanung, aber natürlich sind technisches Verständnis und handwerkliches Geschick nebst der Freude am Fahren nach wie vor gefragt.

## Klassik und Moderne

Mit einer Besichtigung des Classic-Car-Museums und einer gemütlichen Feier mit 120 Angehörigen, Berufs-

bildnern und Gästen in der neu eröffneten Event-Halle der Emil Frey Classics AG in Safenwil fand die Lehrzeit einen würdigen Abschluss. Berufsbildungsobmann Adrian Herzog führte nach dem Nachtessen wie gewohnt mit viel Begeisterung und Berufsstolz durch den Abend.

## Gedränge an der Spitze

Traditionell erhalten die Lehrgänger im 1. Rang eine gravierte Uhr von der ASTAG. Der Uhrmacher habe dieses Jahr besonders viel Freude gehabt, bemerkte Herzog und rief die

besten Kandidatinnen und Kandidaten einzeln auf die Bühne. Gleich sechs Mal konnte er dabei den 1. Rang mit der hervorragenden Note 5,3 vergeben (vgl. Kasten).

## Gemeinschaftsaufgabe Ausbildung

Adrian Herzog dankte den Ausbildungsbetrieben für ihre grosse Arbeit und verwies darauf, dass ein Teil des heutigen Erfolgs auch ihnen gehört. Ebenso dankte er der BBB, dem ÜK-Standort in Dottikon sowie dem Sozialpartner Routiers Aargau, welche

wiederum die Abschlussfeier mitgestalteten.

## Dank

Auch die frischgebackenen Strassentransportfachleute liessen es sich nicht nehmen, ihrer Freude Ausdruck zu verleihen. Beide Klassen baten ihre Lehrer und insbesondere Klassenlehrer Geri Rössli auf die Bühne und dankten für die teilweise strenge, aber auch lehrreiche und unvergessliche Zeit.

Die erste Generation Strassentransportfachleute – wahrhafte Pioniere – ist also ab diesem Sommer auf unseren Strassen unterwegs im Dienst von Wirtschaft und Gesellschaft.

## Die besten Lehrgänger Strassentransportfachmann/-frau EFZ 2016

### 1. Rang – Note 5,3

- Pascal Lienhard Dreier AG, Suhr
- Léon Lo dico Bachmann AG, Kölliken
- Patrick Michel Armeelogistikcenter Othmarsingen
- Andreas Sperisen Cotra Autotransport AG, Rothrist
- Matthias Strub Senn AG, Oftringen
- Fiona Zurlinden Armeelogistikcenter Othmarsingen

### 2. Rang – Note 5,2

- Daniel Franz Friedrich Bertschi AG, Dürrenäsch

### 3. Rang – Note 5,1

- Sabrina Gaylor F. Bertschi Transporte AG, Wildegg
- Severin Wertli Bertschi AG, Dürrenäsch



Der Dank der Lernenden an die Lehrpersonen für drei unvergessliche Jahre.



Der Apéro konnte bei bestem Wetter draussen genossen werden.



GASTROAARGAU/HOTEL & GASTRO FORMATION AARGAU: GLANZVOLLE QUALIFIKATIONSFEIER

# GANG ÜBER DEN ROTEN TEPPICH FÜR DIE AARGAUER GASTRO-LERNENDEN

Der Kanton Aargau ist um eine grosse Schar neuer Gastronomie-Berufsleute reicher. Die Abschlussfeier vom 2. Juli 2016 im Bildungszentrum BZU, Unterentfelden, zeigte sich mit vielen glücklichen Gesichtern und stolzen jungen Lehrgängern.

GASTROAARGAU

Die neue Präsidentin der Hotel & Gastro formation Aargau, Claudia Rüttimann, durfte nebst den zelebrierten jungen Berufsabsolventen über 800 Gäste zur diesjährigen Qualifikationsfeier begrüssen. Darunter auch Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport, welcher die Lernenden für ihr Engagement, ihre Lernbereitschaft und ihren Durchhaltewillen lobt und den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern sowie den Lehrpersonen für die Unterstützung der jungen Leute dankt. Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Flexibilität konnten die Absolventinnen und Absolventen während der Lehrzeit unter Beweis stellen. Diesen positiven Schwung sollen sie nun in den nächsten Lebensabschnitt mitnehmen und die guten Möglichkeiten



Die bestrangierten Köchinnen und Köche EFZ.

der Weiterbildung in der Schweiz stets nutzen – so steht ihnen die ganze Welt offen.

### Namentliche Wertschätzung

Das neue Konzept für die Diplomfeier darf als gelungen bezeichnet werden. Nicht nur der Einzug über den roten Teppich verlieh dem Ganzen einen gewissen Glamour, sondern auch das einzelne, namentliche Aufrufen der gefeierten Lernenden wurde mit Applaus begrüsst.

Alle Lernenden, welche die Noten 5,3 und besser erreichten, wurden mit einem REKA-Check im Wert von CHF 100.– belohnt. Die jeweils Bestplatzierten der einzelnen Berufsgrup-

pen dürfen zwei Übernachtungen im Hotel Hof Maran in Arosa geniessen, kombiniert mit einem Eintritt ins Humorfestival. Wenn hier keine Freude aufkommt?!

### Positive Prüfungstage

Der Chefexperte Urs Kohler war an allen 29 Prüfungstagen der Berufe Koch/Köchin EFZ, Küchenangestellte/r EBA, Restaurationsfachfrau/-mann EFZU sowie Restaurationsangestellte/r EBA anwesend. Die über 180 motivierten, aufgeweckten und hochständigen jungen Leute erlebte er als diszipliniert und fair arbeitend. Sein Dank geht an alle Beteiligten, besonders auch an die Experten – ohne die ein solch aufwendiges Prüfungsverfahren gar nicht möglich wäre.

### Auf zu neuen Ufern

Mit Applaus wurde der ehemalige Präsident der HGFA Aargau, Bruno Lustenberger, nach 8-jährigem Wirken verabschiedet und auf eine Kreuzfahrt geschickt: auf dem Hallwilersee ... Gleich dazugesellen kann sich Daniel Sennrich. Der langjährige üK-Instruktor Bereich Küche verlässt das Ausbildungszentrum nach zwölf Jahren und wird neu an der BSA Aarau sein Fachwissen weitergeben. Als Nachfolger wurde Christoph Schmitz gewählt, der bereits an der

Berufsfachschule in Baden als üK-Instruktor war. Seinen Posten nimmt neu Felix Ott ein, ein pflichtbewusster, fairer und wohlwollender Berufsfachmann.

Dass zwei bzw. drei Lehrjahre ihre Spuren und Anekdoten hinterlassen, zeigte sich darin, dass viele Klassen ihren Lehrpersonen schöne und witzige Geschenke als Andenken an die intensive Lehrzeit übergaben.

### Ein Prosit auf den Erfolg

Beim anschliessenden Apéro – mit fruchtig-frischen Köstlichkeiten, feinen Häppchen, glustigen Delikatessen und kühlen Erfrischungen – fand die Abschlussfeier ihren Ausklang. Der Kanton Aargau darf stolz auf die vielen erfolgreichen Gastronomie-Lernenden sein – wir sind gespannt, wohin die Wege sie führen ...

### Impressionen und Ehrungen:

[www.hgf-ag.ch](http://www.hgf-ag.ch)



## Die bestrangierten Gastro-Lernenden 2016

### Koch/Köchin EFZ:

Note 5,6 – Bolliger Ramona (Rest. Seebrise, Birrwil)

### Küchenangestellte/r EBA:

Note 5,5 – Sukach Metzger Ekaterina (Verein Lernwerk, Vogelsang)  
Christ Jean-François (Verein Phönix, Lenzburg)

### Restaurationsfachfrau/-mann EFZ:

Note 5,6 – Stähli Flavia Marisa (Hotel Krone, Aarburg)

### Hotelfachfrau/-mann EFZ:

Note 5,6 – Rey Sabrina (Aarehof Betriebs GmbH, Wildegg)



Regierungsrat Alex Hürzeler.

BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

# KÜRUNG AARGAUER STAATSWEINE 2016

Am Freitag, 17. Juni, bewertete eine hochkarätige Jury aus den 17 Finalweinen (75 wurden eingereicht) die vier besten.

REINHARD BACHMANN

Auf Schloss Liebegg wurde der Aargauer Staatswein 2016 gekürt. Nachdem Mitte Mai die AOC-Expertenkommission die siebzehn Finalteilnehmerinnen und Finalteilnehmer auserkoren hatte, kürte die fünfzehnköpfige Jury, zusammengestellt aus Wein-Experten und Persönlichkeiten aus der Branche, aus Politik und Verwaltung, unter dem Präsidium von Regierungsrat Roland Brogli, in vier Kategorien die

## Zusammensetzung der Jury

- Roland Brogli, Regierungsrat
- Reinhard Bachmann, Regionalmedien
- Alda Breitenmoser, Leiterin Amt für Verbraucherschutz
- Roberto Fröhlich, Generalsekretär DFR
- Bruno Lustenberger, Präsident Gastro Aargau
- Josef Füglistaller, Alt-Präsident Gastro Aargau
- Benjamin Giezendanner, Grossratsvizepräsident
- Hansruedi Häfliger, Direktor Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
- Hans Lüthi, Senior Editor Aargauer Zeitung
- Matthias Müller, Leiter Landwirtschaft Aargau
- Peter Rey, Kantonaler Rebbaukommissär
- Kathrin Scholl-Debrunner, Präsidentin Aargau Tourismus
- Vincenza Trivigno, Staatsschreiberin
- Lidwina Weh, Sommelière, Weinakademikerin
- Peter Wehrli, Präsident Branchenverband Aargauer Wein



Götti und Gotte der vier Aargauer Staatsweine: Benjamin Giezendanner, Roland Brogli, Vincenza Trivigno und Peter Wehrli.

Staatsweine 2016. Mit in der Jury war auch Weinakademikerin und Sommelière Lidwina Weh. Sie attestierte den Finalweinen ausnahmslos eine sehr gute Qualität. Mit grossem Sachverstand kommentierte Weh beim anschliessenden Festakt die Weine und gab die Resultate bekannt.

## Vier Kategoriensieger

Der Titel Aargauer Staatswein 2016 wurde wieder in vier Kategorien ausgeschrieben: Riesling-Sylvaner, Weisse Spezialitäten, Pinot Noir (Blauburgunder) und Rote Spezialitäten (einschliesslich Barrique-Ausbau). Sieger

der Finaldegustation und damit Träger des Titels «Aargauer Staatswein 2016» sind: Kategorie Riesling-Sylvaner: Gislifluewii 2015, Trinamo AG, Aarau. Kategorie Weisse Spezialitäten: Pinot gris 2014, Besserstein Wein AG, Villigen. Kategorie Pinot Noir/Blauburgunder: Rohrdorfer Blauburgunder 2015, Louis und Helga Wiederkehr, Birnenstorf. Kategorie Rote Spezialitäten: Wiler Pinot Noir Barrique 2013, Wiler Trotte Wil. Die prämierten Weine erhalten neben dem Siegerdiplom vom Kanton Aargau runde medaillenartige Zusatzkleber mit der Bezeichnung «Aargauer Staatswein 2016».



Sieger der Prämierung Aargauer Staatswein 2016: Peter Schödler und Leyla Steullet, Besserstein Wein AG, Villigen, Louis und Helga Wiederkehr, Birnenstorf, Guido und Claudia Oeschger, Wiler Trotte, Wil AG. Es fehlt Marcel Lang, Trinamo AG, Aarau.

## Hohe Qualität der Aargauer Weine

Mit der Kürung der Aargauer Staatsweine würdigt der Kanton das Kulturgut Wein und das grosse Engagement sowie die hohe Professionalität der Aargauer Winzerinnen, Winzer und Kellermeister. Regierungsrat Roland Brogli, oberster Schirmherr der Aargauer Landwirtschaft, lobte die Winzer anlässlich der feierlichen Übergabe der Auszeichnungen: «Für mich und den Regierungsrat ist der Aargauer Wein eine Herzensangelegenheit. Er ist Genuss und Kulturgut gleichzeitig. Auf den Aargauer Weinbaubetrieben sind Profis am Werk, die mit beeindruckendem Innovationsgeist eine grosse Palette an gefragten Spezialitäten produzieren.»

## Ehregötti-Diplom für Regierungsrat Roland Brogli

Nachdem alle Diplome überreicht waren, trat Matthias Müller, Leiter Landwirtschaft Aargau, ans Mikrofon. Er würdigte Roland Broglis Verdienste als Förderer der Aargauer Weinkultur, der die Idee, einen Staatswein zu küren, zusammen mit Rebbaukommissär Peter Rey im Jahre 2006 umsetzte, und überreichte ihm das Diplom «Ehregötti der Aargauer Staatsweine 2006–2016» zusammen mit einer Medaille.



Matthias Müller (rechts) überreicht Regierungsrat Roland Brogli die Urkunde «Ehregötti der Aargauer Staatsweine».



## 1. UNTERNEHMER-IMPULS-WORKSHOP

# GEMEINSAM VORWÄRTS FÜR EINE STARKE WIRTSCHAFTSREGION BADEN

Jede Wirtschaftsteilnehmerin und jeder Wirtschaftsteilnehmer trägt in der Summe seines eigenen Verhaltens bei zum Resultat des positiven oder negativen Wirtschaftserfolges der Unternehmen, des Kantons und der Wirtschaftsregion Baden. Engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer leisteten deshalb einen aktiven Beitrag beim gemeinsamen Gedanken- und Ideenaustausch am Unternehmer-Impuls-Workshop. Dabei loteten sie neue Möglichkeiten der Unternehmensentwicklung aus.

FLAVIO DE NANDO

## Wenn vorwiegend der Preis zählt

Geprägt durch den aktuellen Lifestyle wechseln die preisfokussierten Konsumenten nahtlos zwischen stationärem Handel, Online-Shopping und Auslandeinkauf hin und her. Die meist inhabergeführten Unternehmen in der Region kommen unter anderem auch ob des markant veränderten Kaufverhaltens der Konsumenten an ihre Grenzen. Zudem sind die Unternehmen in der Wirtschaftsregion Baden der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung der Konzerne direkt ausgesetzt. Die Folgen: sinkende Umsätze bei gleichbleibenden Fixkosten, zunehmender Arbeitsplatzabbau, Verlagerungen ins Aus-



Flavio De Nando präsentiert die Ausgangslage.

land bis hin zu Betriebsschliessungen. Und auch die Zahl der Firmengründungen sowie die Investitionen sind zurückhaltend und mögen die aktuelle Lage nicht zu kompensieren. Steuereinnahmen sinken und die Arbeitslosen- und Sozialkosten steigen. Die Allgemeinheit zahlt für das Verhalten der Konsumenten. Was tun? Gibt es Gegenstrategien? Jammern? Schuldige suchen?

## Kunden und Arbeitsplätze sichern durch gemeinsames Vorgehen

Nicht so 35 «Frühaufsteher». Ein vielfältiger Mix aus Unternehmerinnen und Unternehmern verschiedener Branchen sowie Vertretern aus Standortförderung aus der Region Baden/Limmattal brachten sich aktiv in den Anlass ein. Unter dem Motto «gemeinsam vorwärts für eine starke Wirtschaftsregion Baden» trafen sie

sich zum 1. Unternehmer-Impuls-Workshop, um ihren aktiven Beitrag beim gemeinsamen Gedanken- und Ideenaustausch in drei parallelen Workshops zu leisten. Mit der Plattform «Unternehmer-Impuls-Workshop» sollen sich Gleichgesinnte aller Branchen austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln, innovative Projekte realisieren, die das eigene Unternehmen und auch die Region stärken, so Initiant Flavio De Nando, Vorstandsmitglied des Aargauischen Gewerbeverbandes, zur Ambition.

## Leidenschaft und Einzigartigkeit Basis für Erfolg

In den Branchen-Workshops Handel, Industrie/Gewerbe und Dienstleistungen lernten die Teilnehmenden von Best-Practice-Erfahrungen anderer KMUs. Gemeinsam loteten sie aus, wo der Schuh drückt, welche Stärken vorhanden sind und welche

Lösungsansätze für das eigene Unternehmen und die Region gewinnbringend umgesetzt werden können. In seinem Impulsreferat zeigte Fabian Rimann, Chocolatier aus Wettingen, auf, wie er sich am Markt positioniert und was ihn erfolgreich macht. Leidenschaft, Authentizität und Einzigartigkeit sind im Wesentlichen die Grundpfeiler seines Erfolges. Durch seine fokussierte und innovative Strategie, welche die gesamte Wertschöpfungskette mitberücksichtigt, steht das qualitativ hochwertige Produkt im Zentrum und nicht der Preis. Zudem betonte er das Potenzial der firmen- und branchenübergreifenden Zusammenarbeit.

Moderator Bernhard Isenschmid, Hightech Zentrum Aargau, fokussierte für die Gruppe Industrie/Gewerbe vor allem die Strategieentwicklung. Michael Wyrsch, Wyrsch & Partner, erarbeitete mit der Gruppe Dienstleistungen verschiedene Massnahmen, die in zwei Monaten durch die einzelnen Teilnehmenden umsetzbar sind. Erlebnisse beim Einkauf sowie die Mensch-zu-Mensch-Beziehung werden in Zukunft wichtiger werden. Ein entscheidendes Merkmal für die Kundengewinnung und -bindung sei die Kommunikation in Form des positiven und motivierenden «Storytellings». So das Fazit von Flavio De Nando für den Workshop Handel. Die Teilnehmenden konnten Impulse für ihren Betrieb mitnehmen und freuen sich auf einen Folgeworkshop.



Fabian Rimann bei seinem Impulsreferat.



Susanne Haller und Brigitte Knecht, beide Ledergerber.mode, erläutern ihre Erkenntnisse im Workshop Handel.

## WETTINGEN: FREUDE UND STOLZ AUF HOLZ

# DIE BASIS IST GELEGT

Über 400 Personen kamen nach Wettingen zur diesjährigen Lehrabschlussfeier im Schreinergewerbe. Den erfolgreichen Berufsleuten steht nun die Welt eines vielseitigen und lebendigen Handwerks offen.

PETER GRAF

« Wer von Anfang an genau weiss, wohin sein Weg führt, wird es nie weit bringen. »

Mit diesem Zitat von Napoleon Bonaparte, dem französischen General und Kaiser, eröffnete David Kläusler, Präsident der Sektion Aargau des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM, im Tägerhardsaal die Lehrabschlussfeier. Er gratulierte den 105 Absolventinnen und Absolventen zur bestandenen 4-jährigen Schreinerlehre oder zur 2-jährigen Attestausbildung. Er nahm die Gelegenheit wahr, allen zu danken, welche den Berufsnachwuchs auf dem Weg zum Erfolg unterstützt und begleitet haben. Kläusler zeigte sich überzeugt, dass die Realität während der Ausbildungszeit nicht immer einfach war. Vermutlich war ja der Lehrmeister nicht jederzeit so freundlich wie beim Unterschreiben des Lehrvertrages. Bestimmt war



Die 3 SPA-Preisgewinner: Oliver Hermann, Samuel Bischof und Jon Berchtold.

auch die Geduld der Mitarbeitenden ebenfalls nicht immer so gross wie während der Schnupperlehre. Und nicht zuletzt war möglicherweise auch der Besuch der Berufsschule mit mehr Aufwand verbunden als anfänglich gedacht. Gerade all diese Faktoren dürften aber dazu beigetragen haben, so Kläusler, dass das Ziel mit Erfolg erreicht wurde.

**Anspruchsvoller Berufsalltag**

Nach wie vor steht der Werkstoff Holz im Zentrum des Schreinerberufes. Dieser hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Die Bedienung computergesteuerter Maschinen und das Zeichnen von Plänen am Computer gehören ebenso zum Berufsalltag wie die kompetente Kundenberatung. Der Lehrabschlussfeier ging eine anspruchsvolle Prüfung voraus. Zur Rangverkündung mit Zeugnisübergabe trat Chefkursinstructor Urs Schenk ans Rednerpult. Kompetent und verständlich erläuterte er den Prüfungsmodus und das Zustandekommen der Noten. Er

verwies auch auf die vielfältigen Aufgaben der Experten und Lehrpersonen und sprach ihnen den verdienten Dank aus.

**Förderpreis und Naturalgaben**

Auch in diesem Jahr wurden die Besten mit dem durch die SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau, bereitgestellten Förderpreis bedacht. Drei erfolgreiche Jungschreiner kamen so in den

Genuss eines für die Weiterbildung gedachten Zustufes. Dank erfolgreicher Prüfung und einer Gesamtnote von 5,1 und höher durften sich 22 Jungschreinerinnen und Jungschreiner EFZ und EBA am bereitgestellten Gabentisch der Geiser AG, Langenthal, mit Handmaschinen und Werkzeugen bedienen. Bereits zum zweiten Mal wurde allen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern aus EFZ und EBA mit Noten von 5,1 und höher ein wertvolles, mit dem Logo versehenes Taschenmesser überreicht. Seitens der Gemeinde Wettingen überbrachte Gemeinderat Roland Kuster die Grüsse und Glückwünsche. Er ermunterte die jungen Berufsleute, nachdem sie nun ihr Können unter Beweis gestellt haben, sich der Weiterbildung nicht zu verschliessen und sich auch den vielfältigen Aufgaben in der Gesellschaft zu stellen.

**Auszug aus der Rangliste****Schreiner EFZ SPA Förderpreis Note 5,4**

Berchtold Jon	Schreinerei Gugerli Heinz, Jonen	5,4
Bischof Samuel	Fischer Schreinerei & Innenausbau GmbH, Kleindöttingen	5,4
Hermann Oliver	Ammann AG, Oberentfelden	5,4

**Schreiner EFZ Noten 5,1 bis 5,3**

Haldemann Oliver	Moser Küchen-Schreinerei, Staufen	5,3
Wiedmer Micha	Herbert Härdi AG, Thalheim	5,3
Walti Benjamin	Schreinerei Neukom, Seon	5,2
Bernhard Marcel	W. Hofer AG, Schreinerei, Rothrist	5,1
Hasler Iwan	Huber Schreinerei Innenausbau AG, Frick	5,1
Hauri Jan	Herzig AG, Raumdesign, Unterentfelden	5,1
Koch Reto	Ruepp Schreinerei AG, Sarmenstorf	5,1
Röthlisberger Etienne	Brogli AG Schreiner-Küchen, Wittnau	5,1
Schaffner Miro	Weidmann AG, Möhlin	5,1
Stöckli Damian	r+s Schreinerei AG, Wohlen	5,1
Sutter Benjamin	GLAESER WOGG AG, Baden	5,1
Teutsch Andri	Döbeli + Jauch AG, Schreinerei, Oeschgen	5,1

**Schreiner EBA Noten 5,2 bis 5,3**

Ali Abdulahi	Verein Lernwerk, Vogelsang	5,3
Keller Sandro	Haworth Büromöbel GmbH, Menziken	5,3
Schläfli Saskia Gerarda	Schreinerei Gebr. Frei AG, Deitingen	5,3
Hauser Joel	Lüscher & Knechtli AG, Muhen	5,2
May Leroy	HEIM AG, Waltenschwil	5,2
Thalman Manuel	Hauri AG Staffelbach, Staffelbach	5,2



Jungschreiner EFZ mit Abschlussnoten 5,1 bis 5,3.



## AARGAUISCHER DROGISTENVERBAND

# ABSCHLUSSREISE DROGISTINNEN UND DROGISTEN

**Der Aargauische Drogistenverband und der Drogistenverband der Sektion Zürich/Schaffhausen gratulieren allen Drogistinnen und Drogisten von der Berufsschule Zürich, welche die Prüfungen erfolgreich bestanden haben.**

MANFRED MEIER

Dies wurde bereits auf einer zweitägigen Abschlussreise gefeiert. Das Reiseziel am ersten Tag war Staffort, das Besucherzentrum der DHU (Deutsche Homöopathie Union), in welchem die Abschlussklassen durch den wunderschönen Naturheilgarten und die Gewächshäuser geführt wurden. Interessiert folgten die Gruppen den Begleitern, welche uns mit ihrem grossen Wissen über den Anbau bis zur Ernte und Verarbeitung der Pflanzen bereicherten. Nach der Besichtigung und der Mittagsverpflegung

hatten wir schon das nächste Ziel vor Augen: den Europapark in Rust. Dort angekommen checkten wir ins Hotel ein und genossen den restlichen Tag im wunderschönen und detailliert eingerichteten Hotel Bell Rock.

Mit einem abwechslungsreichen Buffet am Abend wurde der Abschluss ausgelassen gefeiert, bis dann am nächsten Tag der Europapark mit all seinen Attraktionen bei angenehmen Temperaturen lockte. An dieser Stelle

bedanken wir uns ganz herzlich bei dem Hauptsponsor, der Firma OMIDA AG / Schwabe Pharma AG, für die grosszügige Unterstützung. Nur so konnte diese tolle Reise auch verwirklicht werden.



## AARGAUISCHER ÄRZTEVERBAND – MEDIZINISCHE PRAXISASSISTENTEN UND PRAXISASSISTENTINNEN EFZ

## UNENTBEHRLICHE MPA

**69 Diplomandinnen aus vier Klassen durften am 28. Juni 2016 ihr Diplom in der Bärenmatte Suhr entgegennehmen. In diesem Jahr schlossen acht Diplomandinnen mit der lehrbegleitenden Berufsmaturität Richtung Gesundheit und Soziales ab und gar 12 Diplomandinnen mit Prämierung.**

SANDRA FURRER

Die Feier, welche unter dem Thema des Jubiläumsjahres stattfand, wurde durch Nicole Bernegger mit einem musikalischen Feuerwerk untermalt. Der Aargauische Ärzteverband organisiert und koordiniert seit 20 Jahren

die überbetrieblichen Kurse der Medizinischen PraxisassistentInnen EFZ. Die Entwicklung des Berufes mit den Anforderungen war und ist herausfordernd. Der Aargauische Ärzteverband

verfügt unterdessen über rund 1300 aktive Mitglieder, welche in ihren Arztpraxen durch Medizinische PraxisassistentInnen in der täglichen Arbeit unterstützt werden. Wer sich

an den letzten Arztbesuch erinnert, weiss um die unentbehrlichen und allerseits sehr geschätzten MitarbeiterInnen – die MPAs!



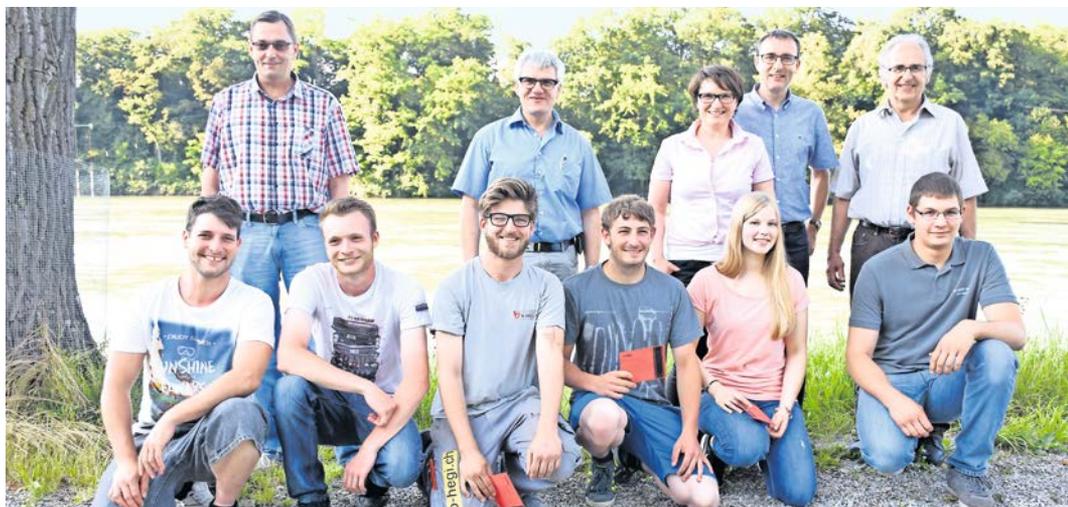
GEWERBEVEREIN GANSINGEN, METTAUERTAL UND SCHWADERLOCH (GMS)

# GEWERBEVEREIN WÜRDIGT LEHRABGÄNGER

Der Gewerbeverein Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch (GMS) hat seine sechs Lehrabgänger beim traditionellen Sommerabendsplausch im Pontonierhaus in Schwaderloch gefeiert.

SANDRA BINKERT

Vereinspräsident Beat Zumsteg hat die sechs Lehrabgänger, deren Ausbilder sowie rund 30 Vereinsmitglieder herzlich begrüsst. Er freute sich, dass wiederum mehrere Lehrlinge erfolgreich ihre Ausbildung abschlossen. «Für euch ist heute ein grosser Tag. Ihr habt ausgelernt und werdet beruflich selbstständig.» An die neuen Berufsleute gewandt erklärte er, sie könnten jetzt ihre eigene Zukunft wählen. Ob sie nun im Beruf arbeiten und eine eigene Wohnung beziehen möchten oder ob sie sich weiterbilden. Es stünden ihnen viele Wege offen. Es brauche nebst Maturanden aber auch gute Handwerker, appellierte er.



Vorne: die neuen Berufsleute Fabian Vögtli, Tobias Glindemann, Dominik Graf, Tobias Lüthi, Nina Boysen und Mike Villiger. Hinten: die Lehrbetriebsvertreter Roger Eckert, Roger Hegi, Esther und Geri Keller sowie Sigi Leber.

## Gemeinsame Rheinfahrt

Die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden haben Landmaschinenmechaniker Mike Villiger (Lehrbetrieb Sigi Leber AG, Wil), Montageelektriker EFZ Dominik Graf und Netzelektriker EFZ Tobias Lüthi (R. Hegi AG, Mettau), Köchin Nina Boysen (Gasthaus Bären, Hottwil) sowie die Stras-

senbauer EFZ Fabian Vögtli und Tobias Glindemann (Meier Söhne AG, Schwaderloch). Sie erhielten als Dank für den erfolgreichen Lehrabschluss Kinogutscheine. Nicht anwesend waren Baumaschinenmechaniker Sandro Mösli (Meier Söhne AG) und Drucktechnologe Janick Sibold (Oeschger Druck Bad Zurzach). Nach

der Würdigung bestiegen die Gäste die Pontonierboote und genossen bei schönstem Sommerwetter die Rheinfahrt bis nach Leibstadt. Beim anschliessenden Grillplausch, guten Gesprächen unter den Vereinsmitgliedern klang der Sommerabendsplausch gemütlich aus.

## BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2016

### DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2016 des AGV finden Sie unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch). Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

**Kurskosten gesenkt!**  
**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-**  
**für Mitglieder des AGV**



#### Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,  
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus,  
Entfelderstrasse 19, Postfach,  
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40,  
E-Mail: [h.humbel@agv.ch](mailto:h.humbel@agv.ch) oder  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

#### KURSDATEN 2016

19. 09. 2016 – 27. 09. 2016

**Berufsbildnerkurs BBK 4/2016**

14. 11. 2016 – 22. 11. 2016

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2016**



DIPLOMFEIER MALER UND GIPSER VOM 28. JUNI 2016

# MIT APPS IN DIE ZUKUNFT

Rund 200 Gäste durfte Verbandspräsident Claudio Mazzei zur Diplomfeier der neuen MalerInnen und Gipser begrüßen. 43 neue MalerInnen und Maler sowie 5 Gipser durften die Kompetenzbox in Empfang nehmen.

JUDITH FASLER

Zur Einleitung spricht Präsident Mazzei die Fussballer an, die zurzeit an der Europameisterschaft wie auf Knopfdruck im entscheidenden Moment ihre Leistung abrufen müssen. Diese Fähigkeit hätten auch alle versammelten jungen Berufsleute am Qualifikationsverfahren erfolgreich unter Beweis gestellt. Er beglückwünscht die jungen Gipser und MalerInnen: «Sie haben es geschafft. Sie haben gesiegt.»

René Bär, Obmann QV Gipser, hebt hervor, dass die Gipserlernenden am QV eine beachtliche Leistung zeigen müssen, dass es zum Berufspass reicht. Die 125 Kandidatinnen und Kandidaten, die aus der ganzen Schweiz nach Zofingen gereist sind, wo das QV Gipser in der Mehrzweckhalle stattfand, wurden gefordert. Fünf der zehn aus dem Kanton Aargau angetretenen Prüflinge dür-



Chefexpertin Maler Evelyn Holliger überreicht die Kompetenzbox an Nicola Weiss, Sisseln.

fen heute ihre Kompetenzbox entgegennehmen.

## Kreativität ausleben

Die Malerlernenden konnten an der Prüfung ihre Kreativität mit dem Google-App-Signet und dem Schriftzug «kreativ» ausleben. 47 KandidatInnen traten an, wohl nicht nur ganz zum Vergnügen, wie Chefexpertin QV Maler, Evelyn Holliger, meinte. 24 junge Frauen und 23 junge Männer gestalteten mit der eigenen Lasurtechnik und Handschrift ihre individuelle, kundentaugliche Koje. 43 neue MalerInnen dür-

fen heute ihre Kompetenzbox entgegennehmen. Davon 7 mit Note 5,0 und besser. 63% konnten mit der Note 4,5 und besser abschneiden. In jeder Kompetenzbox liegt ein SMGV-Weiterbildungsgutschein über CHF 100.–. Bildung ist ein wichtiges Gut. Auch GipserInnen und MalerInnen steht der Weg offen, ihre Berufskompetenz weiter auszubauen.

## Berufsabschluss gegen Arbeitslosigkeit

Claudio Mazzei will es nach der Ehrung der Jugendlichen nicht unterlassen, auch den Berufsinspektor,

Rudolf Harder, zu würdigen, der nach 25 Dienstjahren beim Kanton im Herbst in die verdiente Pension tritt. Zum Schluss streicht er hervor, dass Leute mit einem Berufsabschluss eine 70% grössere Chance auf Beschäftigung haben, auch wenn die Konjunktur schwächelt. Er spricht René Bär einen grossen Dank für das Grossprojekt QV Gipser aus, welches in Zofingen dank ihm Fuss fassen konnte. Ebenfalls bedankt er sich bei Evelyn Holliger, welche das QV Maler mit viel Herzblut zu einer in der Branche einzigartigen Qualität führt. Ebenso wären diese Verdienste ohne den Einsatz der zahlreichen Experten und der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner nicht möglich. Ein letztes Dankeschön geht an die Eltern, welche ihre Kinder vertrauensvoll in die Ausbildung gaben und sie auf dem Weg unterstützt haben.

**maler  
gipser**  
Die Kreativen am Bau.



Die neuen Gipser mit Claudio Mazzei und René Bär – Adis Velagic (Lehrbetrieb Bruno Büttikofer Gipsergeschäft AG, Leuggern); Richard Maurer (Estermann Gipserunternehmen AG, Zofingen), Karl Miguel Salcedo, praktische Note 5,0 (Art. 32), und Ronni Koechlin, Note 5,1 (Estermann Gipserunternehmen AG, Zofingen).



Beste Malerinnen und Maler: Fabienne Gerhard, Note 5,1 (Lehrbetrieb Bühler Remy, Rothrist); Samira Bertsch, Note 5,1 (Bardellini Mario, Moosleerau); Karin Woodtli, Note 5,1 (Sutermeister AG, Zofingen); Nadine Holer, Note 5,0 (Meier André, Magden); Isabel Pfister, Note 5,0 (A. P. Kaufmann GmbH, Wallbach); Sabrina Volkart, Note 5,0 (Maler Furter Oberentfelden), und Nicola Weiss, Note 5,0 (A. P. Kaufmann GmbH, Wallbach).

SWISSMECHANIC-SCHLUSSFEIER 2016

# SCHLOSS LENZBURG VERSCHWUNDEN?

Die Spannung war gross, ja beinahe unerträglich: Stand das Schloss Lenzburg auch an diesem Jahr noch an seinem Ort? Konnte die Swissmechanic-Lehrabschlussfeier den geordneten Ablauf nehmen oder musste an einem anderen Platz gastiert werden? Aus dem ganzen Kanton (und darüber hinaus) kamen mehr als 400 Gäste, um zu schauen, ob denn wirklich noch alles an seinem Platz ist ... und es war so.

OLIVER GABER

Begrüsst wurden die anwesenden Damen und Herren dann im grossen Rittersaal durch den Präsidenten der Swissmechanic Aargau, Hugo Bühler. Gefeierte werden durfte der erfolgreiche Lehrabschluss der Konstrukteure, Mechanikpraktiker, Polymechaniker sowie Produktionsmechaniker des Kantons Aargau, Kreis Lenzburg. Eine lange Lehrzeit ging zu Ende und man konnte die Freude und Erleichterung der anwesenden Lehrabsolventen über die bestandene Prüfung spüren. Hansruedi Woodtli, Prüfungsobmann Kanton Aargau, erläuterte die kantonalen Prüfungsergebnisse.

## Durch die Augen zweier Lernender

Im Anschluss daran schilderten die beiden Lehrabsolventen Fabian Cortesi (Konstrukteur EFZ) sowie Rico Köchli (Konstrukteur EFZ) in einem



Erfolgreiche Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen.

interessanten Beitrag den Verlauf und die prägenden Ereignisse ihrer Lehrzeit.

Nach einem kurzen musikalischen Intermezzo verlasen Fiammetta Andermatt und Heinz Lüthy (beide Berufsschule Lenzburg) die Namen der erfolgreichen Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen der verschiedenen Berufe. Die Besten wurden mit Geschenken geehrt und jede Absolventin und jeder Absolvent erhielt eine Anerkennung für die erbrachte Leistung.

Bei den **PolymechanikerInnen EFZ** erreichte Patrick Albrecht (Paul Scherrer Institut, Villigen) das absolute Spitzenergebnis von 5,7.

Bei den **Mechanikpraktikern EBA** erreichte Simon Ziegler (DS Smith Packaging Switzerland AG, Oftrin-

gen) mit der Note 5,0 den ersten Rang, bei den **Produktionsmechanikern EFZ** war es Stefano Quaino (Benteler Rothrist AG, Rothrist) mit der Note 5,4.

Auch bei den eingeladenen **Konstrukteuren EFZ** (der Berufsschulen Lenzburg und teilweise Baden) wurde von Daniel Jakober (Jakob Müller AG, Frick) mit der Note 5,3 ein Spitzenresultat erreicht.

Zum Schluss durften alle Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen auf das Los-Glück hoffen, konnten sie nämlich an einer Verlosung mit tollen Geschenken teilnehmen. Im Anschluss an die Feier genossen die Anwesenden im Hof des Schlosses einen Apéro, was den Gästen sichtlich Spass machte und zu angeregten Diskussionen führte. Swissmechanic

wünscht allen Lehrabsolventen einen guten Start in die berufliche Zukunft.

 **SWISSMECHANIC**  
Sektion Aargau



Hugo Bühler,  
Präsident Swissmechanic Aargau.



Ein voller Rittersaal.



Die erfolgreichen Konstrukteure EFZ Rico Köchli und Fabian Corti.



## LES ROUTIERS AARGAU UND ASTAG AARGAU

# 1. «TRUCKERLAKEN-EXPRESS»

**In den vergangenen Jahren fand der von der ASTAG Aargau ins Leben gerufene alljährliche Chauffeurentag – gestaltet als abwechslungsreiche Vortragsreihe – immer weniger Zuspruch. Das Interesse, in der Freizeit eine Informationsveranstaltung zu besuchen, ist seit der Einführung der obligatorischen CZV-Kurse massiv gesunken. Markus Meier, Präsident ASTAG Aargau, hatte eine Idee, wie dieser Tag trotzdem weiter bestehen könnte.**

BARBARA BALDINGER

Der «Truckerlaken-Express» war geboren. Zusammen mit dem Sozialpartner Routiers Aargau organisiert die ASTAG Aargau einen gemeinsamen Ausflug ans Trucker- und Country-Festival Interlaken für die Mitglieder beider Verbände.

## Spannender Tag in Interlaken

Am 25. Juni war es dann so weit, 30 interessierte Chauffeure und ihre Partner fanden sich um 9 Uhr morgens auf dem Parkplatz der GRAF Nutzfahrzeuge in Hunzenschwil ein. Trotz den trüben Wettervorhersagen war die Stimmung gut und alle waren gespannt, was sie erwartet an diesem Tag. Pünktlich traf auch der Car von Carmäleon-Reisen mit Chauffeur Roman Fröhlich ein, wel-

cher die Gruppe nach einer kurzen Begrüssung von Markus Meier sicher nach Interlaken chauffierte. Die Gruppe wurde begleitet von Gian-Räto Cadonau, Präsident Routiers Sektion Aargau, sowie weiteren Vorstandsmitgliedern. In Interlaken wurde die Gruppe von Stefanie Heimgartner, Vorstand ASTAG Aargau, herzlich empfangen. Sie übergab eine Tasche mit zahlreichen Werbegeschenken und Verzehrbons sowie die Eintritte ins Westerndorf und stellte – als weiteres Highlight am Abend – den Eintritt ins grosse Festzelt in Aussicht. Ab hier konnte jeder seinen Tag selber gestalten. Die zahlreichen Gutscheine, welche keine Wünsche offen liessen, wurden rege eingesetzt und der persönliche Kontakt gesucht. Trotz Regengüssen durfte auch das Flanieren auf der Truck-Meile und Besuchen von Freunden nicht fehlen. Die Zeit verging so im Fluge und um 22 Uhr sasssen alle wieder im Car, zufrieden einen abwechslungsreichen Tag erlebt zu haben.

## Positives Fazit

Routiers-Vizepräsidentin Barbara Baldinger verabschiedete die Teilnehmer und bedankte sich im Namen der Organisatoren für die Teilnahme, bei Chauffeur Roman Fröhlich für die souveräne Fahrt und wünschte allen allzeit gute und unfallfreie Fahrt sowie ein Wiedersehen an einem der nächsten Anlässe. Dank den grosszü-

gigen Spenden von Sponsoren wurde dieser Tag erst möglich, was auch an dieser Stelle herzlich verdankt sei. Die Aargauer Sektionen der Sozial-

partner Routiers und ASTAG freuen sich über den gelungenen Anlass und hoffen auf eine rege Teilnahme im nächsten Jahr.



Bestens beraten auf allen Ebenen.

**UTA** GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

[www.uta.ch](http://www.uta.ch)



## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

# SPARE IN DER ZEIT, SO HAST DU IN DER NOT



Wir wollen alles zu jeder Zeit haben. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten konnten alle Wünsche der Gesellschaft erfüllt werden. Wir haben uns an den überschwänglichen Luxus gewöhnt, auch bei der öffentlichen Hand. Dank dem ungebremsten Wachstum und den daraus resultierenden Mehreinnahmen gingen

sogar die Rechnungen bei allen drei Staatsebenen auf. Die jährlichen Überschüsse haben aber laufend neue Begehrlichkeiten geweckt, welche grosszügig unterstützt wurden. Die Vorzeichen haben sich nun geändert. Der Staat stellt einen Einbruch in den Einnahmen fest. Für viele Politiker kommt die Abschwächung aus heiterem Himmel.

Die Wirtschaftsverbände haben die Veränderung schon vor Jahren prognostiziert. Kein Baum wächst in den Himmel. Seit einiger Zeit verlauten Wirtschaftsverbände ihre Skepsis zum ungebremsten Wachstum. Sie fordern eine strikte Zurückhaltung bei neuen Aufgaben und Begehrlichkeiten. Die Stagnation bzw. die Abnahme der Steuerträge hat sich abgezeichnet, weil die Gewinnmargen der Unterneh-

men sichtbar enger werden. Dafür gibt es drei Hauptgründe: 1. Die internationale Marktöffnung (sprich Globalisierung) führt zu einem weltweiten Preisvergleich. Der Preis bestimmt. Das Online-Einkaufen steht jedem Konsumenten offen. Die Konkurrenzierung aus dem Ausland wird unerbittlich. 2. Die instabilen Wechselkurse belasten den Import und Export. 3. In den meisten Betrieben sind die Lohnkosten der zentrale Kostenfaktor. Die Lohnspirale lässt sich (noch) nicht zurückdrehen.

Nun müssen die Staats- und Gemeindekassen vielerorts saniert werden. Für viele Politiker gibt es dazu ein ganz einfaches Mittel: Sie erhöhen die Einnahmen bei den Steuern, Gebühren und Abgaben. Leider machen diese Politiker die Rechnung ohne den Wirt. Die Mehr-

belastungen rauben den Unternehmen die Gewinne. Als Folge daraus können die Unternehmen keine Neuinvestitionen mehr finanzieren. Der Schrumpfungsprozess lässt sich dann nicht mehr stoppen, die Unternehmen verschwinden. Wenn sich die Schweizer Wirtschaft mit dem heutigen Lohnniveau halten will, braucht sie verträgliche administrative, finanzielle und fiskalische staatliche Belastungen. Die auf das nächste Jahr angezeigte Steuererhöhung des Kantons ist bestimmt das falsche Rezept. Ich bin überzeugt, dass ein Staat langfristig nur überlebt, wenn er seinen Leistungskatalog einschränkt. Hätten wir schon vor Jahren diesen Sparkurs gefahren, so hätten wir jetzt Reserven, um die notwendigen Leistungen auf Dauer zu erfüllen.

Kurt Schmid

## Grossrats- und Regierungsratswahlen 2016

### Aargauer Wirtschaft

die ideale Plattform für Ihr Wahlinserat

Themen-Vorschau:

August: Jungunternehmertum

**September: Kantonale Wahlen**

Oktober: Kampf gegen Regulierungswut

Weitere Auskünfte und Buchung:

**Inweb AG**, Willy Stähli, 044 818 03 07

info@inwebag.ch / www.inwebag.ch

**Anzeigentarif 2016 zum Download**  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

**15% Rabatt!**

bei 3 Inseraten in den  
Ausgaben **August, September**  
und **Oktober**



# TOP-ADRESSEN

## Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Abfall / Räumungen / Entsorgung

### Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser  
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber  
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

## Administration/kaufm. Unterstützung

### Antonio Giampà Management Support

Administration, Organisation, Projekte  
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG  
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

## Alternativtherapie/Beratung/Coaching

### Neuzeit-Praxis – Ziel vor Augen

Psychologische Lebensberatung /  
Familientherapie (ADHS) / Coaching /  
Seminare + Kurse / REIKI / Schmerz-  
therapie / Vergangenheitsbewältigung /  
spirituelles Coaching / Tel. 076 319 39 39  
info@ziel-vor-anguen.ch

## Bekleidung für Firmen/Vereine

### MARKA DIETIKON AG

www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56  
Team-Bekleidung: Alles mit Ihrem Logo veredelt

## Beratung / Information

### ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Jugendpsychologischer Dienst, Kurse,  
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,  
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit und  
Gesundheit: www.bdag.ch

## Druckerei / grafisches Unternehmen

### egloff druck ag

Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen  
info@egloff-druck.ch  
Tel. 056 438 09 90

## Erwachsenenbildung

### Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft,  
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit  
Industriestrasse 19, 5200 Brugg  
Tel. 056 460 24 24 – kursadmin@bwzbrugg.ch  
www.bwzbrugg.ch

### Bau und Wissen

Führung, Management, Haftungsrisiken  
Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg  
Tel. 062 887 72 71, www.bauundwissen.ch  
sekretariat@bauundwissen.ch

## Finanzen / Personal / Administration

### Bürotalent GmbH

Ob temporär oder langfristig,  
wir sind für Sie da.  
Obergrundstrasse 4, 5643 Sins  
www.buerotalent.ch, Tel. 041 788 03 09

## Informatik

### GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon  
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12  
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

### Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand  
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen  
Tel. 056 250 05 30 / info@microbyte.ch  
www.microbyte.ch

## Informatik/EDV/Sicherheit

### WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's  
Brättligäu 6, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 892 97 17, Fax 062 892 97 56  
info@wesu.ch, www.wesu.ch

## Ingenieurbüro Haustechnik

### Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung  
Beat Friedrich, www.friedri.ch  
Mattenweg 9, 8905 Islisberg  
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

## Inserate – Werbung – Beratung

### Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)  
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08  
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

## Offset- und Digitaldruck

### Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Telefon 056 249 12 22  
oeschgerdruck@swissonline.ch  
oeschgerdruck.ch

## Reisebüro Weltweit

### Ozeania Reisen AG

Träumen – Reisen – Erleben  
Badenerstrasse 12  
5442 Fislisbach/Baden  
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

## Schreinerei – Innenausbau

### F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m<sup>2</sup> Ausstellung  
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

## Treuhand

### Geissmann Treuhand GmbH

Treuhand, Steuern, Buchhaltungen  
Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info  
www.geissmann.info

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

### INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung  
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau  
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

## Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG  
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44  
info@watercompany.ch

## Zelt- und Zubehöervermietung

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Zimmerei – Schreinerei

### René Saxer

Holzbau, Umbauten, Bedachungen  
Unterdorf 19, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

HIGHTECH  
ZENTRUM  
AARGAU



Wirtschaftsnahe  
Unterstützung für KMU

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

# TOP-ADRESSEN

## Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

### (Rubrikzeile gratis!)

DER AARGAU STELLT SICH VOR

# SCOOTER FASHION SHOPS: WENN ZWEI DAS PFERD VON HINTEN AUFZÄUMEN

**Im Fall von Hanny und Tarek Baghdadi ist das kein Klischee. Ein Talent zum Handeln und gesunde Neugierde gepaart mit Mut zum Risiko ist das Erfolgsrezept der beiden Unternehmer mit libanesischen und schweizerischen Wurzeln. Im Juni vor zwei Jahren haben sie nach 43 Jahren erfolgreicher Geschäftstätigkeit in der Modebranche ihr Unternehmen Scooter Fashion Shop, Baghdadi International AG mit über 140 Angestellten in einem Asset Buyout aufgelöst und freuen sich nun auf neue Herausforderungen.**

EVELINE FREI

## Wie sind Sie zur Mode gekommen?

**Hanny Baghdadi:** Ich stamme nicht aus einer Unternehmerfamilie. Meine Onkel waren Unternehmer in der Textilbranche, aber ich fand das nie ein erstrebenswertes Ziel, bis ich meinen Mann Tarek auf einer meiner zahlreichen Reisen kennenlernte.

**Tarek Baghdadi:** Ich war bereits im Lederwaren- und Kunstgewerbehandel tätig und exportierte erfolgreich Waren aus dem Orient in verschiedene Länder Europas.

**Hanny Baghdadi:** Nach unserer Hochzeit bereisten wir Asien und kauften alles ein, was uns gefiel. Die Sachen schickten wir dann zu meinen Eltern in die Schweiz. Wieder zurück, konnten wir die Waren umgehend im Grosshandel und nachher auch in unseren eigenen Läden verkaufen. Mit grossen Warenhäusern konnten wir in der Folge sogar Lieferverträge abschliessen. Irgendwie trafen wir damals den Nerv der Zeit und sind im richtigen Moment eingestiegen, obwohl wir beide keine Ahnung vom Modegeschäft hatten.

## Was war Ihr Erfolgsrezept?

**Hanny Baghdadi:** Als wir angefangen haben, waren wir Neulinge im Modebusiness. Erst mit der Übernahme von zwei Firmen wurden wir vom einen Vorbesitzer, einem Hosenhersteller, in die Welt der Produktion eingeführt. Von diesem Zeitpunkt an begannen wir, Mode auch selbst zu produzieren und mit eigenen Designern zusammenzuarbeiten.

**Tarek Baghdadi:** Trotzdem haben wir uns aber immer auch auf unser eigenes Gespür für Mode verlassen. Wenn mir etwas gefiel, habe ich es produzieren lassen. Oft hatten wir damit grossen Erfolg.

**Hanny Baghdadi:** Natürlich hatten wir auch finanzielle und personelle Rückschläge zu verkraften, aber das muss jeder, der ein Unternehmen führt. Wichtig ist, dass man die Freude an seiner Arbeit nie verliert. So kann man andere und Mitarbeitende motivieren, die einem im Gegenzug auch wieder motivieren.

## Denken Sie, Ihre Erfolgsgeschichte wäre heute auch noch möglich?

**Tarek Baghdadi:** Heute werden Marken viel stärker beworben als früher. Aber ich bin sicher, mit unserer Strategie hätten wir auch heute in einem veränderten Umfeld Erfolg.

**Hanny Baghdadi:** Zu Beginn hatten wir keine Ahnung von Mode und Marketing, aber viele Ideen. Mein Mann hat ein gutes Auge und Gespür für schöne Dinge. Und natürlich hatten wir auch Glück. Zudem darf man nie stehenbleiben. Ein Supertrend kann plötzlich wieder vorbei sein. Aber es ist nicht nur die Mode an sich, die sich ständig ändert, sondern auch eine Stadt. Geschäfte kommen und gehen und verändern die Kundenströme. In solchen Zeiten muss man die Bedürfnisse der Menschen erkennen können und mit neuen Produkten entsprechend darauf reagieren.

## Als Unternehmer haben Sie bestimmt ein grosses Netzwerk aufgebaut. Wie wichtig ist es für ein KMU, gut vernetzt zu sein?

**Hanny Baghdadi:** Angefangen hat eigentlich alles, als wir begannen, mit Frau Petra Rohner, PR und Network-Consult, zusammenzuarbeiten. Dann ergab das eine das andere und wurde zu einem Selbstläufer. Ich bin auch heute noch Mitglied des Gewerbeverbands Aarau, war zeitweise im Einwohnerrat tätig und in vielen anderen Netzwerken. Dort lernt man die Probleme der anderen kennen und wie sie damit umgehen. Man erhält Unterstützung und arbeitet zusammen, um etwas zu verändern und mitzubewegen. In diesen Netzwerken habe ich auch die Bedürfnisse berufstätiger Frauen in Bezug auf Mode kennengelernt und so viele neue Kundinnen gewonnen.

## Haben Sie als Mitglied im Gewerbeverband etwas vermisst?

**Hanny Baghdadi:** Die Gewerbeverbände sind wichtig für KMU und auch für die Politik, damit die Anliegen der Unternehmer vertreten werden. Sie leisten gute und professionelle Arbeit. Als kleine Randbemerkung möchte ich nur anfügen, dass es etwas schade ist, wenn potentielle Mitglieder nicht «abgeholt» werden. Oft habe ich es selbst erlebt, dass man bei einer Veranstaltung nur am Rande Teilnehmer ist, weil man niemanden kennt und nicht eingebunden wird. Die Verbände sollten sich bereits im Vorfeld mehr um Neumitglieder kümmern, d.h. vielleicht eine Gotte oder einen Götti zur Seite stellen, welche die Neumitglieder vom ersten Tag an einführen und gleichzeitig auch vernetzen. Das ist so wichtig, um Jungunternehmer für den Verband gewinnen zu können.

## Persönlich

Tarek und Hanny Baghdadi entdecken nach wie vor gerne die Welt. Vor kurzem sind sie von ihrer ersten längeren Ferienreise nach Südamerika zurückgekehrt. Tarek Baghdadi ist ein begeisterter Hobbykoch und seine Frau eine kulinarische Geniesserin.





# NEUE KMU-LÖSUNGEN? NEUE AARGAUER BANK.

Jetzt ein  
KMU-Paket  
eröffnen!

[nab.ch/kmu-pakete](http://nab.ch/kmu-pakete)

[nab.ch](http://nab.ch)

  
MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK